

Obstsortenliste

für das Gebiet der

Landesbauernschaft Bayern

Im Auftrag der

Landesbauernschaft Bayern, Gartenbauabteilung

und des Landesverbandes der Gartenbauvereine

im Gebiet der Landesbauernschaft Bayern

zusammengestellt von

R. Trenkle

Regierungsrat I. Rl.

4. Auflage

Verein Bücherei
des Deutschen Gartenbaus

Verlag:

Obst- und Gartenbaubedarf Bayern, e. G. m. b. H.

Nürnberg-W, Sandstraße 8

1941

Was ist bei der Sortenwahl hauptsächlich zu berücksichtigen?

1. Die Standortverhältnisse.

Unter Standortverhältnissen versteht man die Einflüsse von Klima und Boden auf die Pflanzen. Die Standortseinflüsse sind in erster Linie von ausschlaggebender Bedeutung für das Gedeihen oder Nichtgedeihen der Obstbäume, weil hauptsächlich von ihnen die Ernährung und die Gesunderhaltung der Bäume abhängig ist. Beim Klima müssen wir unterscheiden zwischen dem allgemeinen Klima einer Gegend, dem sogenannten Großklima, und dem Kleinklima (örtliche Lage). Das Großklima ist bedingt durch die allgemeine geographische Lage und durch die Höhenlage eines Gebietes über dem Meerespiegel. Innerhalb eines größeren Gebietes mit verhältnismäßig gleichartigem Klima (Großklima) kann jedoch das Kleinklima (Mikroklima) oder Lokalklima einzelner Örtlichkeiten oft mehr oder weniger starke Abweichungen und Verschiedenheiten aufweisen. Es ist dies abhängig von der Bodenbeschaffenheit und Bodenbedeckung sowie von der Lage der einzelnen Standorte zur Umgebung (Himmelsrichtung, Windschutz durch Höhenzüge, Wald usw.). Je rauer das allgemeine Klima einer Gegend ist, desto ungünstiger für den Obstbau sind tiefe, enge und zugige Täler, Talmulden und Wiesenlagen, wogegen die gegen kalte Nord- und Ostwinde geschützten Hang- und Höhenlagen ein günstigeres Kleinklima für den Obstbau als die Umgebung aufweisen. Unter Berücksichtigung dieser Dinge ergibt sich für das Gebiet der Landesbauernschaft Bayern bei einer Einteilung in 4 Obstaufzonen (siehe Seite 28) etwa folgendes Bild:

Zone I. Beste Obstaufzonen (Weinbaugebiete) mit unter 250 m Meereshöhe und einer durchschnittlichen mittleren Jahrestemperatur von über 9° C. Hierher gehören das Maintal zwischen Obernburg und Schweinfurt sowie das Bodenseeufer bei Lindau i. B.

für die einzelnen Klimazonen. Es ergibt sich daraus von selbst je eine Obstsortenliste für Äpfel und Birnen für die (obstbaulich betrachtet) ziemlich einheitlichen großen Wirtschaftsgebiete innerhalb der Landesbauernschaft Bayern, so daß sich die Baumschulen hierauf einstellen können.

Diese Einteilung der einzelnen Obstsorten nach klimatischen Obstbauzonen besagt aber noch nicht, daß nun eine Obstsorte, die beispielsweise nach der Sortenliste als für die Zone II geeignet angegeben ist, überall in dieser Obstbauzone auch gedeiht, da ja neben dem Großklima noch das Kleinklima (die örtliche Lage) und nicht zuletzt auch die Ansprüche der einzelnen Obstsorten an den Boden mit berücksichtigt werden müssen. Kleinklima und Boden wechseln aber bekanntlich nicht nur innerhalb eines größeren Gebietes, sondern auch innerhalb einer Gemeindeflur oft in ganz kurzer Entfernung. Dabei kommt es im Obstbau nicht nur auf die oberen Bodenschichten, sondern auch auf den Untergrund und auf den Wasserhaushalt des Bodens an. Je geringer die Niederschläge in einem Gebiet sind um so günstiger muß es um den natürlichen Wasserhaushalt des Bodens bestellt sein, sofern nicht die Möglichkeit einer wirtschaftlich tragbaren künstlichen Bewässerung gegeben ist.

Die besonderen Ansprüche der einzelnen Obstsorten an das örtliche Klima und an den Boden sind daher in der Sortenbeschreibung jeweils gesondert angegeben.

Was die verschiedene Widerstandsfähigkeit der einzelnen Obstsorten gegen Witterungseinflüsse anlangt, so ist auch darauf zu achten, daß eine Obstsorte beispielsweise zwar in der Blüte sehr widerstandsfähig gegen Spätfröste sein kann, aber verhältnismäßig frostempfindlich im Holz ist (z. B. Ontarioapfel) und umgekehrt. Hierauf ist in Lagen mit besonders großen Temperaturschwankungen (Temperaturrextremen) besonders Rücksicht zu nehmen. Das gilt nicht nur für ausgesprochene Frostmulden und für die Talsohlen tief eingeschnittener Täler, sondern auch für die unteren südlichen Hanglagen in solchen engen Tälern. Hier ist, wenn unter derartigen ungünstigen Standortsverhältnissen überhaupt noch Obstbäume gepflanzt werden sollen, die Verwendung frosthärtester Sorten (frosthart in der Blüte und im Holz) oder wenigstens die

Zerwendung, trotharter Stammbilbner Orte, auf welche die gewöhnliche Gotte in Kronenhöhe aufbereitet wird, von besonderer Bedeutung.

2. Die Linterlage.

Das Gedeihen einer Obstorte ist in hohem Maße auch von der richtigen Wahl der Obstunterlage abhängig. Ueberdies verhalten sich auch die Obstunterlagen in den einzelnen Klimata und Zonenarten verschieden. So wissen wir, daß z. B. Pfäumen und Zwetschgen, die auf der hartwüchsigen und frühreifehenden Myrobalanen-Linterlage stehen, ertragsmäßig in sandigen, warmen Zöden eines günstigen Obstaufstimmes gut gedeihen, dagegen in schwereren, kalten Zöden und kühleren Tagen der Obstaubauge III und IV meist vollständig versagen. Für Pfirsche ist in normalen Zöden der Pfirsichstamm die beste Linterlage, in schwereren, kalten Zöden gedeihen diese jedoch schlecht, hier muß die Pfäumenunterlage (am besten die Marante oder Aldermannpfäume) Verwendung finden. Ströphen gedeihen am besten auf Stämmen der hellreifehenden, glatteifigen Zogelströphen (Züldströphen), während sie, auf andere (unterirdige) Zogelströphenstämme veredelt, fast unter Gummistumpf leiden. Auf Zogelströphenunterlage veredelt, Ströphen verlängern einen gewissen Grad an Feuchthigkeit im Zöden, dagegen kommen die auf Steinweisel (Mahaleb) veredelten Ströphdämme auch in trockneren und kühleren Zöden noch einigermaßen fort.

Zet den Apfel- und Zitrnen-Obststämme müssen wir ja leider vorerst noch mit einem verhältnismäßig ungünstigen Linterlagematerial, als das die Apfel- und Zitrnenstämme nun einmal anzu sprechen sind, rechnen. Die von mancher Seite befürwortete Verwendung von Züldstümmen bringt uns hier nicht weiter, sondern es müssen andere Wege beschritten werden, auf die hier nicht eingegangen werden kann. Dagegen können wir uns schon jetzt dadurch helfen, daß wir in allen Zöden mit extremen Lauge- und Zödenverhältnissen, d. h. in Zöden mit starken Temperaturschwankungen und schweren (treibstörberenden) Zöden, in vermehrter Weise bewährte Stammbilbner Orte, wie z. B. Z. Satob (Schöner aus dem Oberland), Züldströphen Züldnapfel, Sonnenwirtsapfel, Pfostenhöfer Schmeltling usw., als Zwischenveredlung verwenden (siehe auch letzter Absatz auf Seite 3).

Bei den Zwergunterlagen für Kernobstbäume wissen wir, daß die Quittenunterlage in stark kalkhaltigen Böden nicht gedeiht und daß außerdem viele Birnensorten auf Quitte nicht wachsen und diese Sorten daher schon in den Baumschulen auf sogenannter Zwischenveredlung herangezogen werden müssen, wenn man nicht in diesen Fällen die Sämlingsunterlage vorzieht. Auch hierüber sind Angaben in der Sortenbeschreibung für Birnen zu finden. Der schwachwüchsige Quitten-Unterlagentyp C verlangt bessere Bodenverhältnisse als der starkwüchsige Typ A, ebenso stellt die schwachwüchsige Apfel-Zwergunterlage, der Typ *Malus E M IX* (bis zu einem gewissen Grad auch der Typ II), hohe Ansprüche an die Beschaffenheit und die Nährkraft des Bodens, während der starkwüchsige Typ I nicht so anspruchsvoll ist. *Malus E M XVI* hat sich als besonders frostempfindlich gezeigt, so daß hinsichtlich seiner Verwendung noch große Vorsicht am Platze ist.

3. Die Ernährungs- und Pflegeverhältnisse.

Die Ernährung der Obstbäume ist in erster Linie abhängig von den Standortverhältnissen, insbesondere von der Beschaffenheit und der Nährkraft des Bodens. Je ungünstiger der Boden hinsichtlich seiner physikalischen Beschaffenheit und seines Nährstoffgehaltes ist, desto notwendiger ist eine gute Bodenbearbeitung und richtige Düngung, sofern anspruchsvollere Sorten noch mit Erfolg angepflanzt werden sollen. Ebenso sind die einzelnen Obstarten und -sorten sehr verschieden anfällig gegen Schädlinge und Krankheiten. Es sei nur auf die mehr oder weniger große Anfälligkeit einzelner Apfelsorten gegen Blutlaus, Mehltau und Schorf verwiesen. Selbst wenn die Standortverhältnisse für anspruchsvollere Sorten, wie z. B. Winter-Goldparmäne oder Champagner-Renette, von Natur aus gut geeignet sind, müssen diese schließlich versagen, sofern ihre hohen Anforderungen an die Pflege (Düngung, Bodenlockerung, zeitweise Verjüngung bei zunehmendem Alter der Bäume, regelmäßige und sorgfältige Schädlingsbekämpfung usw.) nicht erfüllt werden.

Wenn daher aus irgendwelchen Gründen allgemeiner oder betriebswirtschaftlicher Art die Voraussetzungen für eine intensive Pflege der Obstbäume nicht gegeben sind, wie dies vielfach für den in größeren landwirtschaftlichen Betrieben oder in Bauerngärten

*) Die Angaben stützen auf den Arbeiten, die in Würzburg (Prof. Dr. Schanber), Halle a. S. (Dr. Krumm) und Weihenstephan (Prof. Dr. Eschmann) durchgeführt worden sind.

Die Zeltbildung, die hauptsächlich durch Vermittlung der Zellen zustande kommt, kann mit forteneigenem (Selbstbildung) oder mit fortentfremdem (Fremdbildung) Zellenstand (= Pollen) erfolgen. Die Selbstbildung führt jedoch bei Zellen, Zitrnen und Giffrischen sowie bei vielen Cauerfrischen, Zwerfrischen und Pfannenfrischen in der Regel nicht zu einer Zelfruchtung und daher nicht zu einem Fruchtansatz. Solche Zelfruchten sind somit praktisch selbstunfruchtbar oder selbstfruchtlos. Die Zelfruchtlos- und Zelfruchtbarkeit hängen sind fast ausnahmslos selbstfruchtbar oder selbstfruchtlos. Ebenso verhalten sich einige Cauerfrischen und eine größere Zahl von Zwerfrischen- und Pfannenfrischen (vgl. Tabelle Seite 46—48). Selbstfruchtbarkeit einer Sorte ermöglicht auch dann, wenn andere Sorten fehlen, bestiebende Ernten. Aber schon bei den als selbstfruchtbar bezeichneten Sorten reicht Selbstbildung zur Erzielung bestiebender Ernten im allgemeinen

aus. Die Zeltbildung, die hauptsächlich durch Vermittlung der Zellen zustande kommt, kann mit forteneigenem (Selbstbildung) oder mit fortentfremdem (Fremdbildung) Zellenstand (= Pollen) erfolgen. Die Selbstbildung führt jedoch bei Zellen, Zitrnen und Giffrischen sowie bei vielen Cauerfrischen, Zwerfrischen und Pfannenfrischen in der Regel nicht zu einer Zelfruchtung und daher nicht zu einem Fruchtansatz. Solche Zelfruchten sind somit praktisch selbstunfruchtbar oder selbstfruchtlos. Die Zelfruchtlos- und Zelfruchtbarkeit hängen sind fast ausnahmslos selbstfruchtbar oder selbstfruchtlos. Ebenso verhalten sich einige Cauerfrischen und eine größere Zahl von Zwerfrischen- und Pfannenfrischen (vgl. Tabelle Seite 46—48). Selbstfruchtbarkeit einer Sorte ermöglicht auch dann, wenn andere Sorten fehlen, bestiebende Ernten. Aber schon bei den als selbstfruchtbar bezeichneten Sorten reicht Selbstbildung zur Erzielung bestiebender Ernten im allgemeinen

4. Die Zelfruchtungsbeziehungen bei den einzelnen Obstarten und -sorten*.)

nur sehr nebensächlich betriebenen Obstbau tritt, muß den anpruchsfolleren Zelfrucht- oder Primfruchtarten gegenüber den anpruchsfolleren Zelfruchtarten der Vorrang gegeben werden. Dies tritt besonders für das Kernobst zu. Näheres hierüber unter Ziffer 5 (Seite 14).

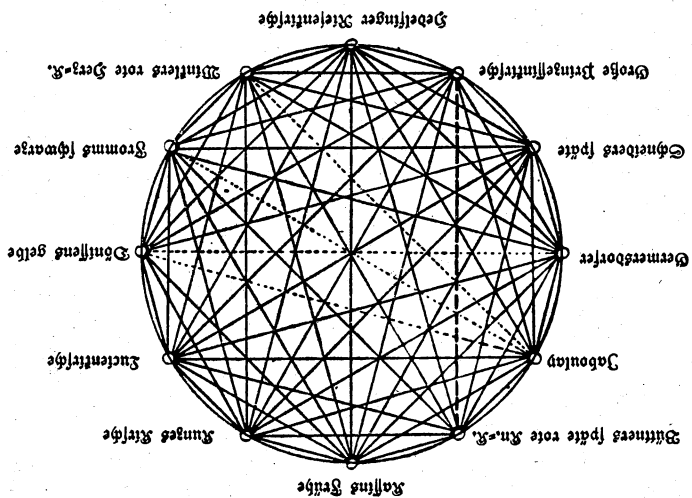
nicht aus. Bei diesen wird der Fruchtertrag durch Fremdbefruchtung vielfach noch erhöht. Alle selbstunfruchtbaren Obstsorten hingegen sind unbedingt auf Fremdbefruchtung angewiesen, d. h. die Blütennarben einer Sorte müssen mit dem Blütenpollen einer gleichzeitig blühenden anderen Sorte gleicher Art bestäubt werden. Dabei genügt es zur Sicherung einer hinreichenden Befruchtung durchaus nicht, zwei beliebige verschiedene Sorten nebeneinander zu pflanzen, da bestimmte Sorten zur Befruchtung anderer nicht geeignet sind. So kommen beim Kernobst alle schlechten Pollenspenden (d. h. die Sorten mit schlecht keimfähigem Blütenpollen) für die Befruchtung anderer Sorten nicht in Frage.

Wenn in einer Anpflanzung eine Sorte sehr schlechten, also zur Befruchtung untauglichen Pollen liefert, wie z. B. Schöner aus Boskoop, so genügt es nicht, wenn außer dieser nur eine gute Pollensorte, z. B. Baumanns Renette, vertreten ist. Diese letztere vermag wohl den Boskoop sehr gut zu befruchten, nicht aber der Boskoop die Baumanns Renette. In diesem Falle müßte also eine zweite gute (gleichzeitig blühende) Pollensorte — z. B. Croncels oder Goldparmäne — noch hinzugepflanzt werden, damit eine gute Befruchtung der Baumanns Renette gewährleistet wäre. Die Baumanns Renette würde eine Befruchtung der dritten Sorte sicherstellen. Es empfiehlt sich in Zweifelsfällen bei Äpfeln und Birnen zur Sicherung einer gegenseitigen guten Befruchtung möglichst immer zwei gute, gleichzeitig blühende Pollensorten mit der Hauptsorte zusammenzupflanzen (Beispiel II und V, S. 9 und 11).

Es ist aber weiter zu berücksichtigen, daß auch der Blütenstaub von Sorten mit gutem, keimfähigem Pollen nicht immer bei allen anderen Sorten genügend wirksam ist. Bei manchen Sorten besteht eine einseitige, bei anderen auch nur eine gegenseitige Abneigung in geschlechtlicher Hinsicht. Diese Erscheinung, die man als Zwischenunfruchtbarkeit (Intersterilität) bezeichnet, ist jedoch, soweit bisher festgestellt, hauptsächlich nur bei Kirschen, in geringerem Maße auch bei Pflaumen verbreitet, während sie bei Äpfeln und Birnen offenbar selten vorkommt.

Die Zwischenunfruchtbarkeit (Intersterilität) äußert sich bei den Kirschen in der Weise, daß die Sorte A nicht die Sorte B zu be-

Vertruchungsverhältnisse bei Gäßtischen



Vertruchung: ———— Vertruchung gegenfeitig nicht möglich.
 Vertruchungsverhältnisse noch nicht feftgeftellt.
 ———— Diefelben Vertruchung gegenfeitig.

Beispiele für die Zusammenpflanzung von Obbsorten mit Rücksicht auf die Befruchtung.

Bei Birnen:

- Williams Christbirne, Saupfote
 ● Gellerts Butterbirne, Pollenpote
 über bei pfäumen:
 ○ Mirabelle aus Nanch
 ● Victoriapflaume

- Schöner aus Postkop, Hauptorte
 ● Goldparäne } Pollensorten
 ◎ Ontario

I

II

Beispiele für Verdriftung der Minbrichtung.

Beispiel:

→ Zwei Stampforten, die sich gegenseitig gut bedecken (Gefügsenrichtung sind).

- Gangiger Stampfel
- Berner Stollenapfel

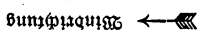
b)



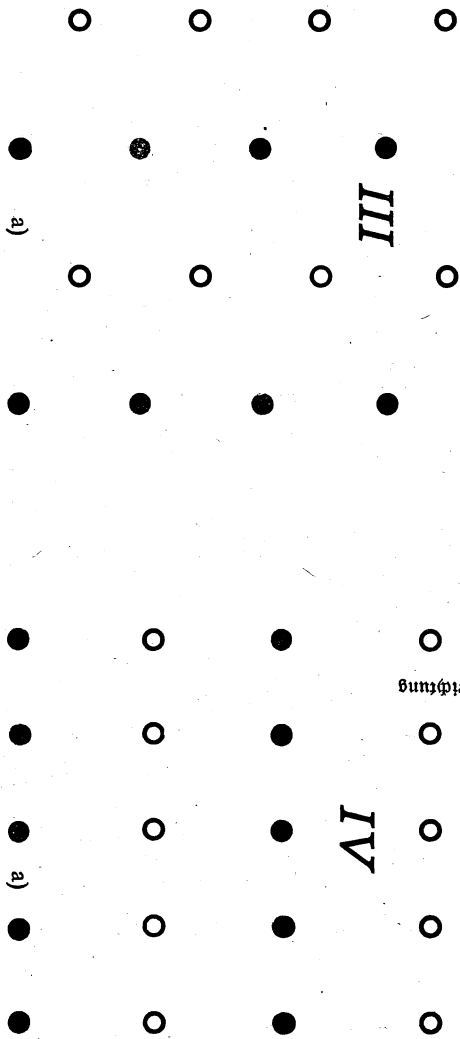
III

- Schneiders späte Schnepfelfische
- Raffins frühe oder Schattennorelle

b)



IV



a)

a)

Beispiel für Feldpflanzungen mit weiten Reihenabständen.

a) bei Apfelsorten:

- Ontario, Saupfsorte
 - Goldparmäne, Nebenforte
- a) bei Birnensorten:
- Boscs Flaschenbirne
 - Köstliche aus Charnen

Sowohl die beiden neben genannten Apfel- als auch die beiden Birnensorten, sind gute Pollenbildner und befruchten sich gegenseitig (wischenfruchtbar).

a)



b)



b) bei Apfelsorten:

- Kaiser Wilhelm (Saupfsorte)
 - Landsberger Renette
 - Roter Erierer Weinapfel
- } Pollensorten

b) bei Birnensorten:

- Alexander Lucasbirne (Saupfsorte)
 - Frühe aus Erboing
 - Williams Christbirne
- } Pollensorten

V

fruchten vermag, aber auch die Sorte B nicht die Sorte A befruchten kann (gegenseitige Selbstfruchtbarkeit). Ist anderer-
seits bei der Sorte A der Blütenstaub der Sorte B wirksam, so
vermag in der Regel auch die Sorte B die Sorte A zu befruchten.
Während also bei den Äpfeln und Zitrusen völlige Unfruchtbarkeit
bei Fremdbefruchtung im allgemeinen nur dadurch bedingt ist, daß
der eine Pollen gänzlich verfaßt (schlechter Pollenbinder), kennen
wir bei Ritzchen auch völlige Selbstfruchtbarkeit (Unter-
fertilität) bei Sorten, deren Pollen durchaus gut feimfähig ist (siehe
Darstellung auf Seite 8).

Die Ritzchen sind als selbstunfruchtbar anzusehen, weshalb
sie niemals in reinem Saß angepflanzt werden sollen. Unter den
Gaueritzchen gibt es dagegen selbstfruchtbare Sorten. Zu den in
der Sortenbeschreibung genannten Ritzchen (Hauptsorten) sind in
Spalte 6b als Pollensorten nur solche Sorten aufgeführt, bei denen
mit der Hauptsorte (Spalte 2) Selbstfruchtbarkeit besteht, so daß
stets nur eine der angegebenen Pollensorten zur gegenseitigen Be-
fruchtung notwendig ist.

Ist die Hauptsorte einer Pflanzung beim Steinobst selbst-
fruchtbar, so ist unter günstigen Verhältnissen eine Selbst-
pflanzung nicht unbedingt notwendig. Die Selbstpflanzung einer
weiteren guten Pollensorte kann sich aber auch unter diesen Ver-
hältnissen als vorteilhaft erweisen. Es genügt jedoch vollkommen,
wenn jeder vierte Baum (Beispiel I, Seite 9) oder wenigstens
jeder fünfte bis sechste Baum ein zur Befruchtung gut geeigneter
Pollensort ist.

Goll bei Äpfeln und Zitrusen ein schlechter Pollensort einen
wesentlichen Teil der Pflanzung ausmachen, so sind zwei gute
Pollensorten hinzuzupflanzen (Beispiel II, Seite 9), damit eine
gegenseitige Befruchtung aller drei Sorten gewährleistet ist.

Alles weitere über die zweckmäßigste Art der Zusammen-
pflanzung der Sorten bei den einzelnen Obstarten ergibt sich aus
den Beispielen I bis V auf Seite 9—11. Dabei sollte nach Möglich-
keit auf die Windrichtung Rücksicht genommen werden, weil auch der
Wind (hauptsächlich bei den Ritzchen) auf kurze Entfernungen
zwischen benachbarten Bäumen eine gewisse Rolle als Pollenüber-
träger spielen kann und einen Einfluß auf den Blüthenfall auszu-

üben vermag. Bei Feldpflanzungen mit größerer Reihenweite müssen die Pollensorten in den Reihen, wie in Beispiel Va und b dargestellt ist, eingestreut werden.

Selbstverständlich ist darauf zu achten, daß nur solche Sorten zusammengepflanzt werden, die ziemlich zur gleichen Zeit blühen oder bei denen mindestens die Blüte der einen Sorte in die Blütezeit der anderen Sorte mit übergreift. Die Blütezeit ist daher bei den meisten Obstsorten in Spalte 2 der Sortenliste mitangegeben. Es ist allerdings zu bedenken, daß die Blütezeit ein und derselben Sorte oft, je nach Standort (Boden und Lage) und Unterlage, Abweichungen von der Norm aufweist. Die Beschränkung der Obstsorten gleicher Art in einer Anlage auf zwei bis drei gleichzeitig blühende Sorten erleichtert auch die Schädlingsbekämpfung vor und nach der Blüte sehr, da man nicht bei jeder Sorte zu einer anderen Zeit zu spritzen braucht.

Die wenigen Versuchsergebnisse, die hinsichtlich der Befruchtungsverhältnisse der Stachelbeer- und Johannisbeerkultursorten bisher vorliegen, weisen darauf hin, daß diese selbstfruchtbar sind.

Dies gilt auch für die Himbeeren. Doch ist Selbstfruchtbarkeit auch bei einer größeren Zahl von Himbeersorten (Marlborough, Preußen u. a.) schon erwiesen. Bei Ausschluß der Insekten kann spontan Selbstbestäubung eintreten. Diese ist aber im allgemeinen nie so ausgiebig wie Insektenbestäubung. Unterbleibt letztere, dann ergeben sich bei spontaner Selbstbestäubung stets kleinere, vielfach nur kümmerliche und unregelmäßig entwickelte Früchte.

Die Erdbeersorten haben sich, soweit ihre Befruchtungsbiologischen Verhältnisse untersucht sind, als selbstfruchtbar erwiesen. Allerdings ist die Blütengestaltung sowohl unter den verschiedenen Erdbeersorten als auch innerhalb der einzelnen Sorten recht verschieden. So treten bei manchen Sorten neben Pflanzen mit zwittrigen Blüten (Staubblätter und Stempel enthaltenden Blüten) auch Pflanzen mit rein weiblichen Blüten (Staubblätter fehlen) oder bei anderen, neben Pflanzen mit zwittrigen Blüten, auch solche mit männlichen Blüten (Stempel fehlen) auf. Uebergangsbildungen zwischen diesen verschiedenen Blütenformen kommen häufig vor.

Pflanzen mit männlichen Blüten sind unfruchtbar, Pflanzen mit weiblichen Blüten nach Selbst- oder Fremdbefruchtung in vollem Maße fruchtbar.

Se mehr Zienen in der Nähe der Obstanlagen vorhanden sind und je näher an der Obstanlage sich der Zienenstand befindet, desto größer ist die Gewähr für ausgiebige Befruchtung und gute Zefruchtung.

5. Conflige Gefichtspunkte für die Sortenauswahl.

In die Obflortenlinie für die Landeshauswirtschaft Zaphern sind nur folche Sorten aufgenommen, die sich in den einzelnen Gauen, bei richtiger Standortswahl und angemessener Pflege der Bäume, als gute Handelsforten für den erwerbs- und nebenenerwerblichen Obstbau bewährt haben. Neben reichlich und regelmäßiger Fruchtbarkeit, gesundem Wuchs, Widerstandsfähigkeit gegen Zitterungseinfälle, Schädlinge und Krankheiten sind für eine gute Handelsforte folgende Forderung und gleichmäßige Größe (gute Corrierfähigkeit, gute Verstandsfähigkeit, bei Spätkorten auch gute Lagerfähigkeit und bei Tafelobstforten außerdem guter Geschmack der Früchte von Wichtigkeit. Bei Mostobstforten muß vor allem auf gute Gatteausbute und auf ein günstiges Verhältniß von Zucker und Säure (bzw. Werthstoffgehalt bei Zitrenen) Wert gelegt werden.

Sorten, die von Natur aus besonders hartnäckig sind und auf Gänzlichungsunterlage verhältnismäßig spät mit dem Ertrag einsehen, wie die Apfelforten Schöner aus Mostoop und Grauensteiner, werden am besten in den für diese anspruchsvollen Sorten geeigneten geschützten Standorten nur zum Anspitzen auf bewährte Stammbildnerforten oder zum Zmpfropfen auf ältere Obstbäume verwandt, da man auf diese Weise zu früheren Erträgen kommt.

In der nachfolgenden Sortenliste der Kernobstforten für Soph - und Salbstäume wurde grundsätzlich unterchieden zwischen

- a) Sorten für den allgemeinen Anbau bei intensiver Kultur (Intensivsorten) und
- b) Sorten für den allgemeinen Anbau bei mehr extensiver Kultur (Primitivsorten).

Damit soll gesagt sein, daß die unter a) aufgeführten Intensivsorten ein gewisses Maß von Pflege verlangen, um gute und regelmäßige Erträge zu erzielen, wobei allerdings auch diese Sorten zum Teil wieder sehr verschiedene Ansprüche an die Ernährung und Pflege stellen, wie dies aus der Sortenbeschreibung hervorgeht.

Demgegenüber haben sich die unter b) aufgeführten Primitivsorten als verhältnismäßig anspruchslos in bezug auf den Standort und Pflege erwiesen, so daß sie auch unter weniger günstigen Standortverhältnissen oder bei einem verhältnismäßig geringen Aufwand an Pflege noch befriedigende Erträge liefern. Diese Sorten eignen sich also auch noch dort zum Anbau, wo aus betriebswirtschaftlichen oder sonstigen Gründen der Obstanbau nur sehr nebensächlich behandelt wird und eine intensive Pflege der Bäume, insbesondere eine regelmäßige Schädlingsbekämpfung, nicht immer gewährleistet ist. Zum Teil können solche Sorten mit Vorteil als Stammbildner für andere, anspruchsvollere Sorten Verwendung finden, wie dies z. B. bei den Äpfeln für die Sorten Jakob Fischer, Wettlinger Taubenapfel, Pfaffenhofer Schmelzling oder auch für Erierer Weinapfel, Grüner Stettiner usw. zutrifft.

Apfelsorten für Süd- und Südküsten

a) zum allgemeinen Anbau bei intensiver Kultur (Nutenapfelsorten), als Haupt- oder Nebensorten

Zf. Nr.	Sorte	im Gau Überbarn und Schönbach für Zone								im Gau Kraifranzen und Branten für Zone							
		I		II		III		IV		I		II		III		IV	
		H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)	H*) N**)
1	Meißner Klarapfel	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
2	Apfel aus Cronceis	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
3	Grabenfeiner	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
4	Stob Zebel	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
5	Winter-Goldparade	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
6	Schöner Anbau	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
7	Kaiser Wilhelm	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
8	Dutario	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
9	Berner Rosenapfel	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
10	Goldrenette b. Berlepf	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
11	Sandberger Renette	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
12	Meißner Winter-Anbau	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
13	(Zerlinger Anbau)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
14	Schöner aus Rost	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
15	Meißner Goldrenette	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
16	Schöner aus Rost	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
17	Chambagner Renette	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
18	Meißner	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	Gröber Meißner Rosenapfel	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

*) H = Hauptsorte, **) N = Nebensorte.

*) H = Hauptforte, **) N = Nebenforte.

b) Sorten zum allgemeinen Anbau bei mehr extensiver Kultur (Primitivsorten)

Stb. Nr.	Sorte	im Gau Oberbahern und Schwaben für Zone				im Gau Mainfranken und Franken für Zone			
		I	II	III	IV	I	II	III	IV
19	Danziger Kantapfel	—	/	/	/	—	—	/	/
20	Natob Kijcher (Oberlind.) *)	—	/	/	/	—	/	/	/
21	Wettlinger Zaubenapfel**)	—	/ Versuchsanbau /	—	—	—	/	/	—
22	Joseph Nusch	—	/	/	/	—	—	/ Versuchsanbau	/
23	Weißer Winter-Zaffeta pfel	—	/	/	/	—	—	/	/ (Mainfr.)
24	Kremsfurter Renette	—	—	—	—	/	/	/	/
25	Roter Zrierer Weinapfel**)	—	—	—	—	/	/	/	/
26	Brunns Goldrenette	/	/	/	—	—	/ Versuchsanbau /	/	—
27	Lütticher Ananas Kabill	—	—	/	/	—	—	/ Versuchsanbau /	/
28	Grüner Stettiner	—	/	/	/	—	/	/	/ (Mfr.)
29	Roter Bellefleur	—	/	/	/	—	/	/	/
1		1	8	9	7	2	7	11	8

*) vorwiegend als Stammbildnerforte zu verwenden.

**) auch als Stammbildnerforte zu verwenden.

Bienenforten für Soch- und Salbkräuter

a) zum allgemeinen Anbau bei intensiver Kultur (Santenforten), als Haupt- oder Nebenforten

Nr. der Zelle	Sorte	im Van Oberbäumen und Schrauben für Zone								im Van Rainkräutern und Sträuchern für Zone							
		I		II		III		IV		I		II		III		IV	
		H*)	N**)	H*)	N**)	H*)	N**)	H*)	N**)	H*)	N**)	H*)	N**)	H*)	N**)	H*)	N**)
1	Runde Gullbirne	—	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—
2	Grüne aus Treibung	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
3	Grüne Stielbirne	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
4	Williams Christbirne	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
5	Schöne Stielbirne	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
6	Herzogin Elise	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	/	—
7	Neue Sorten	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
8	Grüne von Schauen	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
9	Grüne Stielbirne	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
10	Grüne Stielbirne	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
11	Mollschütz	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
12	Melander Lucas	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
13	Grüne v. Paris	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
14	Schöne v. Meckeln	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
15	Melander Sorte	/	—	/	—	/	—	—	—	/	—	/	—	/	—	—	—
10		3	8	5	3	7	1	—	—	12	2	11	3	4	7	1	—

*) H = Hauptforte, **) N = Nebenforte.

*) H = Hauptforste, **) N = Nebenforste.

b) Sorten für extensive Kultur (Primitivsorten)

Stb. Nr.	Sorte	im Gau Oberachern und Schwaben für Zone				im Gau Mainfranken und Franken für Zone			
		I	II	III	IV	I	II	III	IV
16	Gute Grane *)	—	/	/	/	—	/	/	/
17	Umer Butterbirne *)	—	/	/	/	—	—	—	—
18	Feuchtwanger Winterbirne	—	/	/	/	—	/	/	/
19	Weilerische Mostbirne **) ...	—	—	—	—	/	/	/	/
20	Grüne Jagdbirne	/	/	/	/	/	/	/	/
21	Gelbmöller	/	/	—	—	/	/	—	—
22	Oberösterreich. Weinbirne **)	/	/	—	—	/	/	—	—
		3	6	4	4	4	6	4	4

*) Nur für Eigenbedarf, nicht für Export.

**) Auch als Stammbildnerforste zu verwenden.

Sortenbestreibung

Zipfel:

A) Stoch- und Salbäume zum allgemeinen Zubau bei intensiver Kultur (Zutenflorten):

Stb. gr.	Orte:	Beigefirfe	Marthent	Stands und besondere	a) Fruchtbarkeit	Un. Berich-
	a) @enugreife ber Frucht b) Salbarteit ber Frucht c) unter (+) ober frucht (-) ober Stollenorte u. Stollenort *)	Baumformen und Stangenorte @. = @arten R. = Reiber St. = Stichen	ber Frucht	Zipfel an den @tanbort	b) @horfruchtbarkeit	ber @polte 5 zum Zubau in der @st- baugone
1	2	3	4	5	6	7
1 Stecher Stachfel a) Rung b) 2-3 Stochen c) + f	Stir alle Formen	Stecherfrucht Stachfel- frucht u. meißelber Frucht und guten Geschmack.		Baum sehr früh frucht- bar, hoher im Stachbaum holz nachlassend. St- stachellos, erfrucht sich aber in trockenem und armen Boden zu früh. Sehr frosthart in Holz u. Blüte.	a) früh- und sehr reich- tragend; b) gering.	I bis IV.
2 Stachel Stachfel a) Stachbaum und Stachbaum, auch für Stachf. @. u. St. b) Stachbaum c) + f	Stoch- und Stachbaum, auch für Stachf. @. u. St.	Großfruchtiger, leuchtend- weißgelb gefärbter Stoch- u. Stachbaum, gelblicher Stachel, aber gute @gale. Sehr druckempfindlich, daher für weiteren Ver- samt wenig geeignet.		Baum fastnagelnd und stachellos, gelblich auch nach in runden Bogen. Selbst wenig unter @sch- lingebel. Stach in sonne- ren Boden fruchtbarlich und in warmen @stels- berglagen Stachbaum. Frosthart im Holz.	a) früh- und sehr reich- tragend; b) anständig.	Baumlegend II, III u. IV mit Stach- baum Stachf!

3	Grabenkirsche a) September b) bis Dezemb. c) — f	Hoch- und Halbbaum G. S. u. W.	Bester deutscher Herbst- apfel, der stark begehrt ist. Zeichnet sich durch großen Wohlgeschmack und guten Geruch aus.	Starkfruchtig, verlangt ge- nügend fruchtbaren Boden, hohe Luftfeuchtigkeit und geschützte Lage. Blüthe ge- gen Spätschne empfind- lich. Im allgemeinen nur zum Anpflanzen auf äl- tere Bäume zu empfehlen. Sonst als Einzelbaum im Hausgarten.	a) spät mit dem Ertrag eintretend, unter ge- eigneten Verhält- nissen ertragreich; b) sehr kurz.	I, II u. III nach die Vor- aussetzung (Spalte 5) gegeben ist.
4	Katob Rebel a) In Früh- tagen Sept., sonst Oktober b) November u. Dezember c) — mf	Hoch- und Halbbaum S. W. u. G.	Worstfruchtige, schon sehr geachtete Gp- und Wirt- schaftsorte. Gut sortier- fähig, aber beim Verstand empfindlich.	Anspruchlos, Sorte, hauptsächlich für hohe, windgeschützte Lagen und durchlässige Böden. Für sehr schwere Böden un- geeignet. Hart in der Blüte. In der Jugend stark wachsend, breit- kronig.	a) früh- u. reichtragend; b) gering.	II und III.
5	Winter- Goldparade a) Ost-Nov. b) bis Februar c) — mf	Für alle Formen G. u. S.	Wertvollster Tafelapfel für die Zeit von Ende No- vember bis Anfang Jan. Wegen seiner herrlichen Färbung und seines ge- schmackvollen, sehr ge- suchten Handelsfrucht. Gut sortierfähig. Bei hartem Wegang Ausbitten der Früchte erforderlich.	Nur für guten, offenen, nicht zu trockenen und durchlässigen Boden in warmer Lage. Gute Wirt- schaft, insbesondere un- mäßige Spritzung und zeitweise Verjüngung sind notwendig; dann aber ist es eine der besten Sam- belsorten. Bleibt klein- kronig.	a) sehr früh und bei richtiger Pflege re- ichlich und reich- tragend; b) sehr kurz.	Vorwiegend I und II.

*) f = frühfrühend, m = mittelfrühend, sp = spätfühend, fp = sehr spätfühend.

Sorte:	Geometrische Baumformen und Pflanzorte	Marktort der Früchte	Wuchs und besondere Eigenschaften an den Standorten	a) Fruchtbarkeit b) Schorfkrankheit	Unterschied- fähigkeit der Früchte an den Lagen		
8.	1	2	3	4	5	6	7
a) Genußreife der Früchte b) Genußreife der Früchte c) gute (+) oder schlechte (-) Hollentorte u. Blütezeit *)	Geometrische Baumformen und Pflanzorte G. = Gärten H. = Heide M. = Meiden	Marktort der Früchte	Wuchs und besondere Eigenschaften an den Standorten	a) Fruchtbarkeit b) Schorfkrankheit	Unterschied- fähigkeit der Früchte an den Lagen		
1	2	3	4	5	6	7	
6 Großer Kornbrot a) November b) bis April c) — auf	Hoch- und Kalkbaum M., H. u. G.	Große Es- und Birn- fruchtstrücker mit grüner, später grüngelber Schale; sonnenwärts rotgefärbt und gekammt. Gut for- tressig.	Eckförmiger Wuchs, Stübel breite, später hängende Ähren. Stämmchen an- spruchlos an Boden, Klima und Lage. Ge- heißt noch in rauhen Lagen. Wird am besten in der Sonnenhitze auf harte Stämmeleer ver- teilt.	a) mittelfrucht, dann reich und regelmäßig; b) gering.	II und III		
7 Kaiser Kornbrot a) September b) Februar c) — auf	Hoch- und Kalkbaum und Buchbaum G. H. u. M.	Hochwertiger, schon ge- färbter Apfel von guter, gleichmäßiger Form, gut fortressig, schöne Schale; Frucht die nicht zu spät geerntet werden darf.	Gut am besten in guten Boden. Obwohl für warme Weinbergs- lagen wie für rauhere Lagen noch geeignet. Selbst verhältnismäßig wenig unter Schäd- lingen. Stämmchen breitpyramidal, Ähren büchel, etwas spät mit dem Ertrag einsetzend. Stämmchen frosthart im Jahre.	a) guter Ertrag; b) mittel.	I, II u. III.		
8 Unter- Kornbrot a) Januar b) bis Mai c) — auf	Für alle Formen G. H. u. M.	Große, plattrunde Frucht. Bei der Ernte von grüner Grundfarbe, die später in hellgelb übergeht, leicht rot gefärbt und fast be- deckt. Güter, fortressig Schmelzsaft. Gut fortressig.	Verlangt guten Boden u. gute Pflege, läßt sich später im Sommer fast noch. In schweren Boden und rauhen Lagen frucht- empfindlich im Jahre, in Weinbergs- lagen unter Spätkorn lei- den, Stämmeleer unempfindlich.	a) sehr reichtragend; b) gering.	I—III.		

hend, Blüte unempfindlich.

9	Werner Kotensapfel a) November b) bis Februar o) + mfp	Hoch- und Halbhamm und Bulbhamm G. F. u. W.	Sehr schön gefärbter Tafelapfel von mittlerer Größe. Sehr geschätzte Handelsorte. Bei hartem Befang Ausbitten der Früchte.	Der Baum steht frischen, nahrhaften Boden und gedeiht auch noch in hohen Lagen gut. In der Blüte hart.	a) reichtragend; b) mittel.	I-III.
10	Goldbrenette o. Verepsig a) November b) bis März o) + fp	Für alle Formen vornehmlich G.	Mittelgroßer, schön gefärbter Tafelapfel. Hohebeiziger Geschmack. Hohebeiziger Handelsapfel, da gut sortiert und verpackt. In armen Lagen und bei mangelnder Pflege bleiben die Früchte klein. Bei hartem Befang Ausbitten der Früchte.	Verlangt guten, offenen Boden und warme, schattige Lage. Gedeiht wenig unter schweren Böden, jedoch in schweren Böden und kalten Lagen unter Krebs.	a) früh und unter günstigen Verhältnissen sehr reichtragend; b) gering (empfindlich gegen Schwefel).	I und II mit Vorsicht.
11	Randsberger Vrenette a) November b) bis Februar o) + mfp	Hochhamm, Halbhamm, Biebert. alle Formen G. F. u. W.	Großfrüchtiger, gelbweiß, sonnigwarmer, reiflich gefärbter, wertvoller Tafelapfel. Beim Befang etwas bruchempfindlich.	Mittelsort nachsend, vornehmlich bis tügelige Früchte bilden. Für nicht an nasse und nicht zu schwere Böden. Ständig Gedeiht in zu warmen Lagen unter Mischbau, in schweren Böden unter Krebs.	a) früh und reichtragend; b) kurz.	vorwiegend II-III.
12	Rheinischer Winter-Rambur (Zuringer Rambur) a) Dezember b) bis März o) - mfp	Hoch- und Halbhamm F. W. u. G.	Schöngefärbter, sehr großfrüchtiger Marktapfel, geschätzte Handelsorte, wenn auch im Befang etwas schwerer.	Verlangt vor allem genügend feuchten Boden, sonst aber wenig anfruchtbar. Blüte spät und unempfindlich.	a) reichtragend; b) gering.	II u. III.

*) f = frühblühend, m = mittelfrühblühend, fp = spätblühend, sp = sehr spätblühend.

16	Champagner Renette a) November b) Februar bis Juni c) + mfr.	Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum G. u. F.	Mittelfruchtig, platt-rund, weißgelb, vereinzelt son- nenwärts gerötet. Gut sortiert. Sehr lager- fähig.	Mittelfruchtig, auf- rechte Krone bildend. Berlangt warmen, nahe- haften Boden und sonnige Lage. In zu feuchten schweren Böden krebs- anfällig. Seitweise Ver- jüngung notwendig.	a) mittelfrüh und sehr reife; b) gering.	I und II.
17	Welfschauer (Steiner) a) Februar b) bis Juni c) — mfr	Hoch- und Halbstamm F. W. u. G.	Mittelfruchtig, kug- lig, der bei der Ernte wenig ansehn- lich ist, später aber eine schöne, goldgelbe Fä- rbung mit roten Baden annimmt. Wegen seiner guten Lager- und Ver- saudbarkeit gesucht. Handelsapfel für den Winter.	Starkwüchsig, breitkronig. Eine Abart mit etwas größerem aber mit nicht ganz so lange haltbaren Früchten ist der „Schönliche Bräunerling“. Wachstums- und Ausprä- gung mit bei Belästiger, doch leichter unter Epigen- tur leidend.	a) mittelfrüh- u. reif- tragend; b) stark — mittel.	I—III in Eubopen
18	Großer rheinhöfischer Birnappel a) Februar b) bis Juni c) — mfr	Hoch- und Halbstamm F. W. G. und Straßen	Mittelfruchtig, birnenförmig, weiß, wegen seines weichen Fleisches besonders für Kompostzwecke als Apfel- markt und Apfelsauce ge- eignet. In günstigen Lagen sehr gut gefärbt.	Nicht anpruchlos, steht aber nachgefallen, nicht zu trocknen, durch- lässigen Boden. In schweren, unbrauchbaren Böden unter Krebs lei- dend. Idealer Straßen- baum, da Krone reich aufrecht wachsend. Auch noch für Höhenlagen ge- eignet; frosthart. Bei älte- ren Bäumen seitweiser Verjüngung notwendig.	a) reiftragend; b) mäßig — mittel.	I—IV.
19	Danziger Ranapfel a) Oktober bis November b) bis Dezember c) + mfr	Hoch- und Halbstamm F. W. u. G.	Mittelfruchtig; gerippt, dunkelrot verwaschen, Schale fettig. Tafel- wertvolle Mostobstsorte.	Starkwüchsig, große breit- pyramidale Krone bil- dend. Anpruchlos, hart in Holz und Blüte. Haupt- sächlich für rauhere Lagen.	a) mittelfrüh, reif- tragend; b) stark (gegen Schwefel empfindlich).	II—IV.

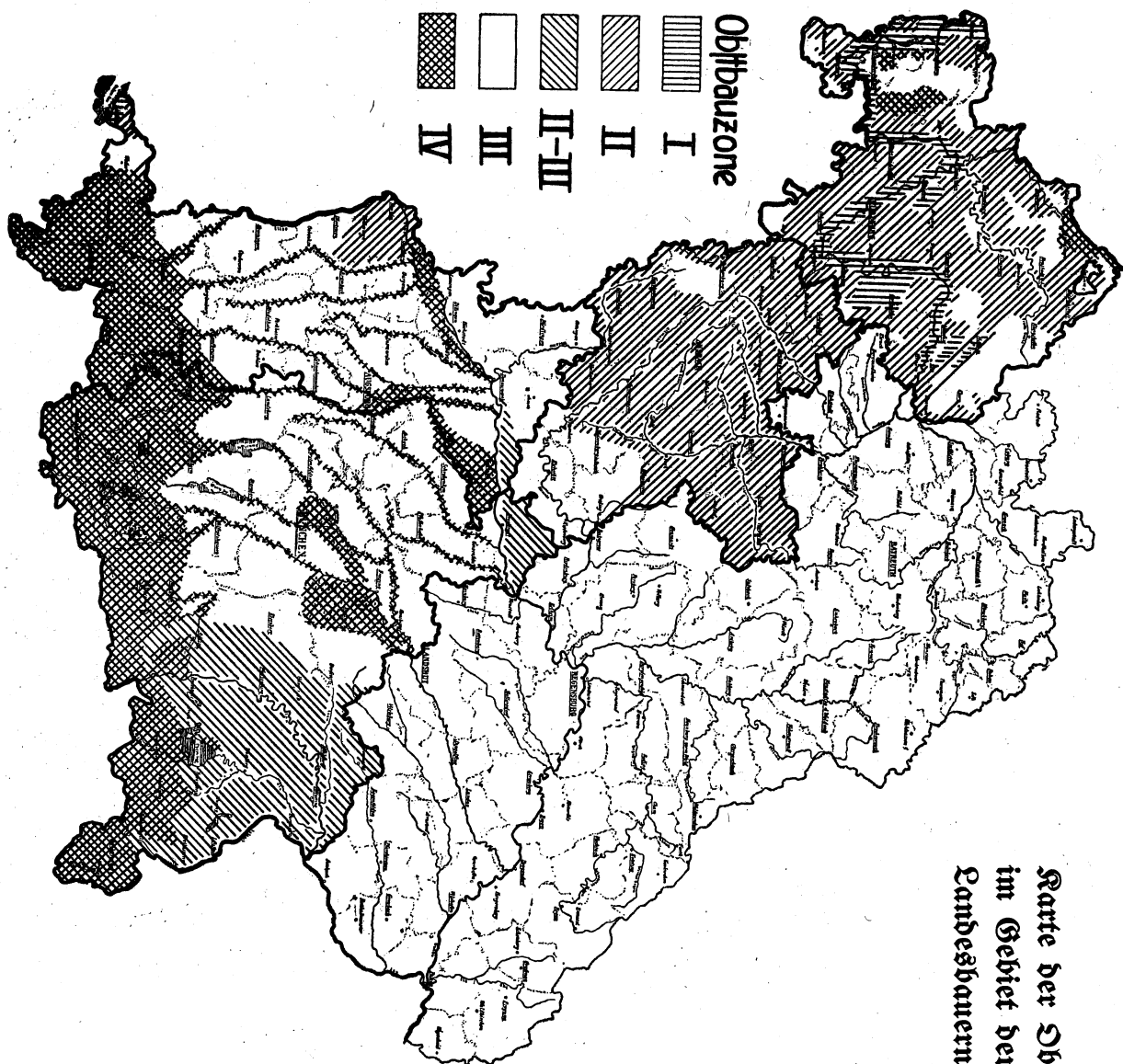
B) Hoch- und Halbstämme zum allgemeinen Anbau bei ergiebiger Kultur (Primitivsorten):

23	22	21	20	1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
----	----	----	----	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

24	Trennfürter Goldbrenette (Trennfürter Brenette) a) November b) bis März c) ?	Hoch- und Halbkamm S. u. 23.	Kleinstückig, hochgehaut, gelbe Schale, gute Apfel- sorte, gut sortierfähig.	Mittelfürter, aufrechter Wuchs, festes Kernholz bildend, Anspruchlos an Boden und Lage.	a) früh reich und regel- mäßig; b) gering.	I-IV. Unter- main.
25	Roter Zierer Weinapfel a) November b) + c) inf	Hoch- und Halbkamm S. u. 23. Straßenbaum	Kleinfruchtig, braunrot gestreift und verworfen. Guter Mostapfel.	Mittelfruchtstückig, hoch- gehende Krone, verlangt kräftigen, feuchten Boden. Nicht für Schorflagen. Kalt in der Blüte. Brauchbarer Stammbildner.	a) früh und reich- tragend; b) stark.	I-IV. wo keine hohen Steberfläche
26	Bromms Goldbrenette a) November b) April c) inf	Hoch- und Halbkamm Kuchbaum S. 23. u. 24.	Mittelgroße, schön gleich- mäßig geformte, etwas abgeplattete und schwer- wiegende Frucht mit kur- zem Stiel. Kleines Kern- haus. Schale goldgelb, sonnenfettig manchmal leicht gerübt. Sehr gut sortiert und lagerfähig.	Baum mittelfrucht wach- send, bildet ziemlich breite hohe Krone. Gelund und milderstandsfähig; verhält- nismäßig anspruchlos an den Boden.	a) mittelfrüh- und gut- tragend; b) gering.	II u. III.
27	Wittlicher Ananas-Kabul a) Dezember b) bis April c) sp	Hoch- und Halbkamm S. 23. u. 24.	Großfruchtiger, kegelför- miger St. und Mitt- stückapfel. Schale hell- grün, später grüngelblich.	Starkwachsend, bildet große, breite Krone. Ver- langt genügten feuchten Boden, sonst wenig an- spruchsvoll. Im Holz und Blüte sehr frosthart.	a) spät einsetzend, dann reich und sehr regel- mäßig. Der Mutter- baum in Weichen- stein brachte in 10 Jahren einen durch- schnittlichen Jahres- ertrag von 230 kg; b) gering.	III u. IV.
28	Grüner Zettiner a) Dez.-Jan. b) bis April-Mai c) inf	Hoch- und Halbkamm S. 23. u. 24.	Mittelfruchtig; Grund- farbe grün, sonnenwärts trüb gerübt. Mittelfrucht- apfel.	Starkstückig und lang- lebig. Bildet breitau- sgehende Krone. Im Holz und in der Blüte sehr frosthart. Anspruchlos an Boden und Lage.	a) mittelfrüh, später reichlich und regel- mäßig; b) gering; leidet mehr unter Gitterfäule.	II-IV.

*) f = frühstühend, m = mittelfrühstühend, sp = spätstühend.

Karte der Obfibaunonen
 im Gebiet der
 Landesbauernschaft Bayern



8	Großherzog Friedrich von Baden a) Ende Septbr. b) Ende Oktober c) + inf	Alle Formen	Sehr großfrüchtig; kal- millartige, locker-fleischige, hellgelbe, sonnennwärts oft hart geriebene Tafel- und Wirtschaftsfrucht.	Stemlich starkfrüchtig; an- reicher Knospe. Sehr wider- standsfähig in der Blüte. Verlangt guten Boden und gedeiht auch noch in rauhher Lage. Im warmer Lage Mehlaufbefall.	a) früh, reich und regelmäßig; b) mittel.	II-IV.
4	Gebmirat Dr. Oldenburg a) Oktober b) bis Januar c) + inf	Alle Formen	Mittelfrüchtige, goldgelbe, sonnennwärts rot getreifte oder verwaagene Tafel- frucht.	Mittelschweres, aufrechtes Wachstum. Verlangt gu- ten Boden und wind- geschützte Lage. Im Holz nicht sehr frosthart, aber hart in der Blüte.	a) früh, sehr reich und regelmäßig; b) gering.	I-II.
5	James Griene a) Ende b) Sept.-Oktbr. c) + inf	Alle Formen	Mittelfrüchtig; gelbweiße u. rotgetreifte Tafelfarbe von gutem Geschmack. Als Erlaß für Grauensfeiner empfohlen.	Mittelschwerfruchtend, an- sehnlich aufrechte, dann mehr kugelige Kronen bil- dend. Zeitweise Verjün- gerung nötig. Früchte hän- gen fest am Baum.	a) früh und sehr reich; b) gering — mittel.	I-III.
6	Grabams Tubäums- apfel a) Okt.-Nov. b) Nov.-Dez. c) + sp	Halbbaum und Buschbaum.	Großfrüchtige, schon gelb gefärbte Tafel- u. Wirt- schaftsfrucht. Gut fortier- fähig, aber beim Versand empfindlich.	Baum mäßiges und herrliches Wachstum zeigend. Stemlich anspund- los. Späte und harte Blüte. Für rauhe Lagen besonders geeignet. Ver- langt aber Windhuth, da Früchte sonst leicht fallend.	a) früh- u. reichtragend; b) spörfähig.	III u. IV.
7	Cox' Drangen- Venette a) November b) bis April c) + inf	Alle Formen	Kleinfrüchtige, rot- getreifte, hochwertige Tafelfarbe.	Mittelschwer wachsend; fu- gelige Formen bildend. Verlangt nährhaften und offenen Boden. Im war- men, eingeschlossenen Sa- gen Mehlaufbefall. Nieder- schlagsreiche Gebiete legen ihm an. Beste Pflanze. Im Holz frostempfindlich.	a) früh und reich; b) mittel — hart.	vorwiegend I u. II.

*) f = frühblühend, m = mittelfrühblühend, sp = spätblühend, sp = sehr spätblühend.

a) Geringreife der Früchte b) Vollreife der Früchte c) gute (—) ober schlechte (—) ober Vollreife u. Vollernte *)	Geignetheit Baumformen und Pflanzenorte G. = Gärten B. = Bäume W. = Weiden Unterlage **)	Wachthum der Früchte	Wuchs und besondere Ansprüche an den Standort	a) Fruchtbarkeit b) Gedeihfähigkeit	Unterschied sichung der Gorte zum Gorte in der Dofe Düngung
1 2	3	4	5	6	7
8 Pflanzen- Grenze a) Ende November b) bis Februar- Mraz c) + mit	Alle Formen	Mittelgröße bis kleine, regelmäßig gebaute und stark goldgelb gefärbte Zatelfrucht von sehr ed- lem, süßem, süßem, süßem Geschmack und guter Ge- schmack. Ein sehr gelber, gut sortierter, guter Zatelfrucht.	Gebirgs- und Wälder- baum, gut, kräftig Boden und gute Pflege, da sonst die Früchte leicht zu faulen. Die Früchte empfehlen. Selbst in über- hängen stehen u. rauher Lage unter Gedeihen.	a) früh u. reichtragend; b) mittel.	I und II.
9 Pflanzen- Grenze a) Ende November b) bis April c) + mit	Alle Formen	Großfruchtig mit weiß- licher bis gelblicher Grenzfärbung. Gedeihen in feuchter, feuchter Lage.	Mittelstark wachsend, in- haltreich. Gedeihen in feuchter, feuchter, feuchter Lage.	a) früh und reich- tragend; b) sehr gering.	I und II.
10 Pflanzen- Grenze a) Ende November b) bis April c) + mit	Alle Formen	Mittelstark, sehr bun- te, sehr gelber, guter Geschmack. Gedeihen in feuchter, feuchter Lage.	Mittelstark bis schwach- wachsend; selbst aufstei- gen. Gedeihen in feuchter, feuchter Lage.	a) früh und reich- tragend; b) mittel.	normale I und II.
11 Pflanzen- Grenze a) Ende November b) bis April c) + mit	Alle Formen	Großfruchtig mit hell- gelber, sehr süßem Geschmack. Gedeihen in feuchter, feuchter Lage.	Mittelstark wachsend. Gedeihen in feuchter, feuchter, feuchter Lage.	a) früh und reich- tragend; b) mittel.	I—IV.

12	Ranex Weing Alibert a) Dezember b) bis April c) + mf	Halbkamm und Buchsbaum	Großfrüchtige, gelbhartne und leicht gewölbte Frucht. Zapfelfrucht, zweiten Har- ges. Frucht nicht sehr windfest.	a) sehr früh, sehr reich und regelmäßig; b) gering.	II-IV.
13	Puccalmag- ius Venetie a) November b) bis April c) + mf	Alle Formen	Kleiner bis mittelfruchtiger, hochseiner Zapfelapfel von orange-gelber Färbung. Bei starkem Reibung Aus- dünnen der Früchte zu empfehlen.	a) früh- und sehr reich- tragend; b) gering.	I-III.

Birnen:

A. Hoch- und Halbkämme für den allgemeinen Anbau:

1	Bunte Süßbirne a) Anfang b) 14 Tage c) + mfr	Hoch- und Halbkamm und Buchsbaum G. B. u. W.	Mittelfruchtige, rotgefärbte Frühbirne, Zapelfrucht.	a) früh und reich; b) gering — mittel.	I-III.
2	Frühe aus Trebong a) August b) 14 Tage c) + mf	Für alle Formen G. W. u. G. Wdol. oder Zw.	Mittelfruchtige, wachsfarben- fende, frühe Zapelfrucht. Gegenüber Williams Frühbirne und Glapp Weißling hat sie den Vorzug der längeren Fruchtbarkeit; muß früh- zeitig geerntet werden.	a) früh- u. reichtragend; b) gering — mittel.	I-III.

*) f = frühfrühend, mf = mittelfrühend, msp = mittelfrühend, sp = sehr spätfrühend.
 **) A n e r k a n n t: Birnen-Zwergbäume sollen im allgemeinen für kleinere Baumformen (Schmuckbäume, Ueformen, Spindel-
 bäume usw.) auf Duitte verwendet sein. Bei Sorten, die auf der Duitte-Unterlage nicht gedeihen, wendet man die sogenannten Zwisch-
 veredlung an. Im sehr kalten, trockenen Böden, in denen die Duitte-Unterlage nicht gedeiht, steht nichts anderes übrig, als
 auch für Zwergbäume aller Art die Wollings-Unterlage zu verwenden: Woll. bedeutet „auf Wolling“, Zw. bedeutet „auf
 Zwischveredlung“, D. bedeutet „auf Duitte“ gedeihend.

Gb. gr.	©orte: a) Genußreife ber Früchte b) Fruchtart c) gute (+) oder schlechte (—) Speisefrüchte u. Nützlichkeit	Geeignetheit Baumformen, und Kulturen G. = Gärten S. = Felder M. = Meiereien (unterlage **)	Marktwert der Früchte	Nuss und besonders Nutzfrüchte an den Standorten	a) Fruchtbarkeit b) Schorfkrankheit	Unt. Bericht- stufung ber ©orte 5 am besten in der Döf- bung
1	2	3	4	5	6	7
3	Staub- stiel a) blühf. b) 5-6 Tage c) + f	Hoch- und Halbbaum, Baumform und größere Baumform S. M. u. G. Mittel, ober 3m.	Große, herrlich gefüllte Frucht, sehr saft- reich und von köstlichem Geschmack. Die Früchte müssen frühzeitig geerntet und vor der Genuß- reife verpackt werden.	Baum fast wachsend, breitpyramidale Kronen mit überhängenden Zweigen bildend. Verlangt genügend feuchten Boden und etwas Schattens- chutz, da die großen Früchte sonst leicht fallen.	a) mittelfrüh- und sehr reife; b) gering — mittel.	vorliegend I und II.
4	Staub- stiel a) blühf. — sept. b) 3-5 Tage c) + f	Für alle Formen S. M. u. G. Mittel, ober 3m.	Große, sehr aromatische, schmelzende, süße Tafel- und Stängelbäume. Eine der gesündesten Frucht- arten. Sehr früh- zeitig geerntet und vor der Genußreife verpackt werden.	Verlangt guten Boden und bildet keine sehr großen Bäume. Eine wenig unter Schattens- chutz. Nur für nicht durch Frost gefährdete Gärten.	a) sehr früh- und sehr reife; b) gering — mittel.	vorliegend I und II.
5	Staub- stiel a) blühf. — sept. b) 2-3 Wochen c) + f	Für alle Formen S. M. u. G. Mittel, ober 3m.	Großfruchtige Stängel- bäume, gelbe, schmel- zende Frucht für Tafel- und für Ein- machwerke.	Baum ziemlich hartnach- send, nur wenig unter Schattens-chutz.	a) früh- u. reife; b) gering.	I—III.
6	Staub- stiel a) blühf. — sept. b) bis 3 Wochen c) + f	Für alle Formen S. M. u. G. Mittel.	Große, hochstielige Tafel- bäume, stiellos und stiellos. In sonnigen Gärten frühe Früchte.	Bäume mittelfast nach- send. Gort in der Blüte- zeit sich ansonsten, sollte jedoch nur in guten Böden gepflanzt werden. Auch für Schattengärten noch ge- eignet.	a) früh- u. reife; b) gering.	I—III.

7	Neue Potteun a) Oktober b) 14 Tage bis 3 Wochen o) + mf	Sod= und Salzbaum und Buchsbaum F. W. G. und Errasen D.	Mitteltgroße bis große schneisende Tafelbirne, die über den Gehst hat, daß sie auch bei voller Sonnereife ihre grüne Farbe behält.	baum ziemlich hartwachsene, hochgehende Früchten bilden. Sehr an sprunghaft an Boden und Lage. Eine der wenigen auch in rauhen, frostgefährdeten Lagen noch einigermaßen gedeiht. Reicht nicht unter Schädlingsebefall.	a) früh- u. reichtragend; b) gering.	III und IV, wo andere edle Birnen nicht mehr gut gedeihen.
8	Büchse von Charnen a) Ende Sept. b) 3-4 Wochen o) + mf	Sod= und Salzbaum F. W. u. G. Widl. oder Zw.	Mitteltgroße, der Guten Quise ähnliche schön gefärbte Tafelbirne. Sehr süß und saftig.	Baum hell aufrechtwachs end und an sprunghaft. Sehr rauhe Rinde ist des Holz etwas sprossensindig. W. niedrigen und kalten etwas sprunghaft anfallig.	a) spät mit dem Ertrag einsetzend, dann reichtragend; b) mittel — hart.	I-III.
9	Geller's Butterbirne a) September b) 2-3 Wochen o) + mf	Sod= und Salzbaum und Buchsbaum F. W. u. G. D.	Große, meist sehr bräunlich bereifte, sehr saftige und aromatische Tafelbirne. Sehr fortwählig und gut zur Kühlung Lagerung geeignet.	Baum hartwachs end, hochstehend und ziemlich an sprunghaft. Sehr gelbes, leberiges Blatt, nicht unter Schorf leidend. Gute Sorte zum Aufspritzen auf ältere Bäume.	a) mittelfrüh- und reichtragend; b) Früchte gering, Holz in schwereren Böden oft hart sprunghaft.	I u. II.
10	Wald's Pfirsichenbirne a) Oktober b) 14 Tage bis 3 Wochen o) + fp	Sod= und Salzbaum und Buchsbaum F. W. u. G. Widl. oder Zw.	Große, hochsteine, aromatische Herbsttafelbirne. Gelbe Grundfarbe mit schönem braunem Rost. Dichte Birne für Kühlung Lagerung. Wird oft mit Prinzeßin Marianne verwechselt.	Sehr an sprunghaft, auch für rauhe Lage noch geeignet, weil hart in der Blüte. Früchte hängen fest im Wind und leiden nicht unter Schorf.	a) mittelfrüh- und reichtragend; b) gering.	I-III.

* f = frühstehend mf = mittelfrühstehend, mfp = mittelfrühstehend, sp = sehr spätstehend.
 **) Unterlage für Niederstämme: Widl. bedeutet „auf Widling“, Zw. bedeutet „auf Zwischenerhebung“, D. bedeutet „auf Duttie“
 (siehe Anmerkung auf Seite 33).

Gib. Nr.	Orte: a) Genußreife b) herfrühe c) gute (+) oder schlechte (-) Spaltenorte u. Blütezeit	Bestimmung und Spaltenorte G. = Gatten B. = Bienen M. = Mispel (untere **)	Markwert her Bestimme	Bau und besondere Eigenschaften an den Einboort	a) Fruchtbarkeit b) Schorfanfälligkeit	Mit Perioden haltung der Spalte 5 zum Einbau in der Stoff baugabe
1	2	3	4	5	6	7
11 Mollereif (Mollereif Sollereif) a) September b) Ende Nov. c) + mit	Sollereif und Sollereif G. B. u. G.	Mittelgroße, hochstehende, bisthulige, späte Herbst- bäume von gutem Ge- schmack. Sie hat den großen Vorzug, daß die Früchte alle sehr gleich- mäßig (gut sortiert) und unempfindlich gegen Dunst sind, weshalb sie trotz ihrer schmutzigen nen Färbung eine sehr geliebte und gut begehrt Sollereif ist. Sie ist im das Gernhaus etwas fein.	Starke, bislangige, hell- grüne und wohlge- schmeckte Sollereifbäume. Gut für die bei feinen Einboort an sehr unter Sollereif lebende Mispel Bitterbäume.	Starke, bislangige, hell- grüne und wohlge- schmeckte Sollereifbäume. Gut für die bei feinen Einboort an sehr unter Sollereif lebende Mispel Bitterbäume.	a) mittelstark u. reich- tragend; mittel. b) gering — mittel.	I—III hauptsächlich Mispel- früchten.
12 Mispel- Bäume a) großem b) bis Ende November ober Einbau Gannar c) — mit	Mispel- Bäume G. B. u. G. Mispel. ober Ein- bau	Mispel- Bäume G. B. u. G. Mispel. ober Ein- bau	Mispel- Bäume G. B. u. G. Mispel. ober Ein- bau	Mispel- Bäume G. B. u. G. Mispel. ober Ein- bau	Mispel- Bäume G. B. u. G. Mispel. ober Ein- bau	Mispel- Bäume G. B. u. G. Mispel. ober Ein- bau

13	Gräfin von Paris a) November b) 2–3 Monate c) + msp	Alle Formen S. W. u. G. Widl. oder Zw.	Mittels große bis große, regelmäßig gebaute und gut sortierfähige Winter-Eisfelbirne von gutem Geschmack, aber wenig anbrechender Färbung.	Das Wachstum ist mittelmäßig, schon pyramidal. Verlangt gut. Boden und zur Ausbildung des vollen Geschmackes warme Lage. Gedeiht aber auch noch in weniger günstigen Höhenlagen. Wenig spornförmig.	a) früh- u. reichtragend; b) gering.	Bornschmück I u. II.
14	Iselbirne von Wecheln a) Januar b) bis März c) + msp	Hoch- und Halbhaum und Buschbaum S. W. u. G. Widl. oder Zw.	Kleine, aber sehr saftreiche und lang haltbare Winter-Eisfelbirne, die auch in geschützten Höhenlagen noch gut ausreift.	Mittels stark wachsend. Nicht durchlässiger, guten Boden und etwas geschützte Lage, ist aber sonst ziemlich anspruchslos. Winterfroststark gegen Schädlinge. Eignet sich besonders gut zum Aufstropfen auf ältere Bäume, da dann früher und reichlicher tragend. Nicht für Formbäume geeignet.	a) spät und mittelmäßig tragend, als Aufspornsorte tragbarer; b) gering.	Saumschmück III.
15	Madame Veré a) Anf. Sept. b) Januar c) + sp	Für alle Formen G. S. u. W. Widl. od. Quitt.	Kleine bis mittels große Winterisfelbirne. Schale grünlichgelbe Grundfarbe mit amsfarbigem Rost überzogen. Vorzüglich im Geschmack.	Mittels stark und aufrecht wachsend. Warme, freie Lage und tiefgründiger, nicht zu trockener Boden.	a) mittelfrüh und regelmäßig; b) sehr gering.	I–III.

B. Hoch- und Halbäume zum allgemeinen Anbau bei erdenfester Kultur (Erdenfesterorten):

16	Gute Grane a) Anf. Sept. b) 10–14 Tage c) + sp	Hoch- und Halbhaum S. W. u. G. Nicht zur Offen- anpflanzung	Kleine bis mittels große, sehr schmuckhafte Markt- und Baumhaum. Wegen ihrer unansehnlichen Färbung nur von Gemern begehrt. Mehr für Eigenbedarf geeignet.	Stark wachsend, große breite Baumkrone bildend. Verlangt tiefgründigen, nicht zu trockenen Boden. Auch für Höhenlagen geeignet. Gegen Schorf- und Fäulnisstark.	a) spätrtragend, dann regelmäßig; b) mittel.	I–IV. Giebhaber- forte.
----	--	--	--	---	---	-------------------------------

* f = frühreifend, mf = mittelfrühreifend, sp = sehr spätreifend.
 ** Unterlage für Niederbaume: Widl. bedeutet „auf Wildling“, Zw. bedeutet „auf Zwischenerzeugung“, Q. bedeutet „auf Quitt“ (siehe Nummerierung auf Seite 33).

Stb. Nr.	Eigenschaften: a) Dornigkeit ber Grösse b) Grösse c) Farbe (+) ober Kleider (-) Spaltenfalte u. Spaltenfalte	Geeignete Baumformen und Pflanzorte G. = Gärten F. = Felder S. = Siedeln unterge **)	Markwert ber Grösse	Stauch und besondere Eigenschaften an den Stammbort	a) Fruchtbarkeit b) Eignungsfähigkeit	Mit Berücksichtigung der Eignung zum Einbau in der SDB- baugruppe
1	2	3	4	5	6	7
17	Milner Winterbirne a) Mitte bis Ende Dstbr. b) 14. Lage c) ?	Goch- und Gochbaum F. M. u. G.	Kleine bis mittelgroße rundliche Frucht mit lan- gem Stiel und gelber Schale. Unter Geschmack. Nur für Gärten be- stimmte Frucht und als Gochbirne.	Frühtig machend, bildet hochgewachsene Kronen. Auch für rauchere Lagen geeig- net und sehr anspruchs- los.	a) sehr u. reichtragend; b) gering.	II-III, in Gärten hochge- setzt.
18	Gendling Winterbirne a) Rosenber b) Degenber c) +	Goch- ober Gochbaum F. M. u. G.	Große, röhrlingsartige Za- sebirne von gutem Ge- schmack.	Starke, röhrlings- artige Kronen. Auch für rauchere Lagen geeignet.	a) mittelstark und reich; b) gering.	II-IV in Gärten.
19	Meier Winterbirne a) Döber b) Rosenber c) +	Goch- und Gochbaum F. u. M. Gochbaum	Kleine, röhrlings- artige Frucht. Ausgesprochenes Geschmack.	Starke, röhrlings- artige Kronen. Auch für rauchere Lagen geeignet.	a) sehr, dann reich- tragend; b) gering.	I-IV.
20	Grüne Winterbirne a) Rosenber b) Frucht muß vor Reife abgeerntet c) +	Goch- und Gochbaum F. u. M. Gochbaum	Kleine, röhrlings- artige Frucht. Ausgesprochenes Geschmack.	Starke, röhrlings- artige Kronen. Auch für rauchere Lagen geeignet.	a) mittelstark und reich; b) mittel.	I-IV.

21	Gelsenkölter a) Anfang— Mitte Oktbr. b) nur kurze Zeit c) + mf	Hoch- und Halbbaum F. u. B. Straßenbaum	Kleinfrüchtige, runde, gelbe und frühestreifende Kirsche.	Starkwachsende, breitkronige, Anspruchlos an den Boden, weniger hart in der Blüte.	a) früh und reich; b) gering.	I u. II.
22	Oberkölter. Weinrebe. a) Ende Oktbr. - November b) 14 Tage c) + mf	Hoch- und Halbbaum F. u. B. Straßenbaum	Mittelfrüchtige, kumpf- förmige, gelbe, Kirsche. Wenig schornstiel- förmig. Eine der besten Kirschen. Gut zum Auf- pfropfen.	Sehr starkwüchsig, prä- midale Kronen bildend. Gute Stammbildnerflorie. Anspruchlos an den Boden, in der Blüte jedoch nicht sehr hart. Auch als Stammbildnerflorie ge- eignet.	a) mittelfrüh, reich; b) gering.	I u. II.

C. Niederstämme für den erwerbs- und nebenverwerbsmäßigen Anbau und für Haus- und Reingärten:

Dazu kommen noch die Sorten aus Ziffer A, soweit sie in Spalte 3 als für Niederstämme bzw. für alle Formen geeignet sind.

1	Dr. Jules Gumpel a) September b) + c) + mf	Für alle Nieder- stammformen Quinte oder Weibl.	Großfrüchtige, gelbe Za- iselrucht von edlem Ge- schmack.	Kräftig wachsend. Ver- langt guten, tiefgründi- gen Boden und warme Lage.	a) früh- u. reichtragend; b) +	I u. II.
2	Andereken an den Kongreß a) September b) 2 Wochen c) - fp	Für alle Nieder- stammformen Weibl. oder Zw.	Sehr große Zafel- und Schaufrucht von schöner Färbung. Sehr gefüllte Marktfrüchte.	Baum mittelfrüh wach- send, anspruchlos an Boden und Lage, ver- langt aber Windstich, da die schweren Früchte sonst leicht fallen. Reicht wenig unter Beschädigen.	a) sehr früh- und reich- tragend; b) mittel.	I—III.

* f = frühreifend, mf = mittelfrühreifend, sp = sehr spätreifend.
** Unterlage für Niederstämme: Weibl. bedeutet „auf Weibling“, Zw. bedeutet „auf Zwischenerzeugung“, D bedeutet „auf Quinte“ (siehe Anmerkung auf Seite 33).

Gef. Nr.	Eigenschaften a) Genußbreite b) Genußbreite c) Genußbreite d) Genußbreite e) Genußbreite f) Genußbreite g) Genußbreite h) Genußbreite i) Genußbreite j) Genußbreite k) Genußbreite l) Genußbreite m) Genußbreite n) Genußbreite o) Genußbreite p) Genußbreite q) Genußbreite r) Genußbreite s) Genußbreite t) Genußbreite u) Genußbreite v) Genußbreite w) Genußbreite x) Genußbreite y) Genußbreite z) Genußbreite	Geignetheit Baumformen und Pflanzorte a) = Gärten b) = Gärten c) = Gärten d) = Gärten e) = Gärten f) = Gärten g) = Gärten h) = Gärten i) = Gärten j) = Gärten k) = Gärten l) = Gärten m) = Gärten n) = Gärten o) = Gärten p) = Gärten q) = Gärten r) = Gärten s) = Gärten t) = Gärten u) = Gärten v) = Gärten w) = Gärten x) = Gärten y) = Gärten z) = Gärten	Markwert ber Gründe	Stübs und besondere Eigenschaften an den Baumart	a) Fruchtbarkeit b) Fruchtbarkeit c) Fruchtbarkeit d) Fruchtbarkeit e) Fruchtbarkeit f) Fruchtbarkeit g) Fruchtbarkeit h) Fruchtbarkeit i) Fruchtbarkeit j) Fruchtbarkeit k) Fruchtbarkeit l) Fruchtbarkeit m) Fruchtbarkeit n) Fruchtbarkeit o) Fruchtbarkeit p) Fruchtbarkeit q) Fruchtbarkeit r) Fruchtbarkeit s) Fruchtbarkeit t) Fruchtbarkeit u) Fruchtbarkeit v) Fruchtbarkeit w) Fruchtbarkeit x) Fruchtbarkeit y) Fruchtbarkeit z) Fruchtbarkeit	Unt. Gerich- tigung a) Gerich- tigung b) Gerich- tigung c) Gerich- tigung d) Gerich- tigung e) Gerich- tigung f) Gerich- tigung g) Gerich- tigung h) Gerich- tigung i) Gerich- tigung j) Gerich- tigung k) Gerich- tigung l) Gerich- tigung m) Gerich- tigung n) Gerich- tigung o) Gerich- tigung p) Gerich- tigung q) Gerich- tigung r) Gerich- tigung s) Gerich- tigung t) Gerich- tigung u) Gerich- tigung v) Gerich- tigung w) Gerich- tigung x) Gerich- tigung y) Gerich- tigung z) Gerich- tigung
1	2	3	4	5	6	7
3	Erismuth aus Menne a) Erste Erismuth b) Erste Erismuth c) + d) + e) + f) + g) + h) + i) + j) + k) + l) + m) + n) + o) + p) + q) + r) + s) + t) + u) + v) + w) + x) + y) + z) +	Gut alle Nieder- baumformen a) = Gärten b) = Gärten c) = Gärten d) = Gärten e) = Gärten f) = Gärten g) = Gärten h) = Gärten i) = Gärten j) = Gärten k) = Gärten l) = Gärten m) = Gärten n) = Gärten o) = Gärten p) = Gärten q) = Gärten r) = Gärten s) = Gärten t) = Gärten u) = Gärten v) = Gärten w) = Gärten x) = Gärten y) = Gärten z) = Gärten	Größtfruchtig, flachgenig- mig, weiche und leicht verarbeitete Tafelholz, wenig schwindend.	Mittelfruchtig, verlan- gt nährstoffreichen Boden u. gelockerte Lage.	a) sehr früh, reich und regelmäßig; b) gering.	I. u. II.
4	Revers- Sedanturine a) Erste Sedanturine b) Erste Sedanturine c) + d) + e) + f) + g) + h) + i) + j) + k) + l) + m) + n) + o) + p) + q) + r) + s) + t) + u) + v) + w) + x) + y) + z) +	Gut alle Nieder- baumformen a) = Gärten b) = Gärten c) = Gärten d) = Gärten e) = Gärten f) = Gärten g) = Gärten h) = Gärten i) = Gärten j) = Gärten k) = Gärten l) = Gärten m) = Gärten n) = Gärten o) = Gärten p) = Gärten q) = Gärten r) = Gärten s) = Gärten t) = Gärten u) = Gärten v) = Gärten w) = Gärten x) = Gärten y) = Gärten z) = Gärten	Größtfruchtig, hellgelb, sonnenhell, sehr ver- arbeitete Tafel- holz, wenig schwindend.	Starke Fruchtig, verlan- gt nährstoffreichen, warmen Boden u. gelockerte Lage.	a) mittelfruchtig, nicht sehr regelmäßig; b) gering.	I. u. II.
5	Clairgans Butterbirne a) Erste Butterbirne b) Erste Butterbirne c) + d) + e) + f) + g) + h) + i) + j) + k) + l) + m) + n) + o) + p) + q) + r) + s) + t) + u) + v) + w) + x) + y) + z) +	Gut alle Nieder- baumformen a) = Gärten b) = Gärten c) = Gärten d) = Gärten e) = Gärten f) = Gärten g) = Gärten h) = Gärten i) = Gärten j) = Gärten k) = Gärten l) = Gärten m) = Gärten n) = Gärten o) = Gärten p) = Gärten q) = Gärten r) = Gärten s) = Gärten t) = Gärten u) = Gärten v) = Gärten w) = Gärten x) = Gärten y) = Gärten z) = Gärten	Größe bis sehr große späte Herbstfruchtig. Sehr im Geschmack hin- ter anderen Tafelbirnen zurück, wird aber wegen ihrer schönen Färbung meist gut bezahlt.	Schwachfruchtig. Die Bäume wachsen sehr an- nehmlich, verzweigen sich wenig und bilden ganz kurze Fruchtstiele. Sehr gering und anpruchlos, aber von kurzer Lebens- dauer.	a) sehr früh- und sehr regelmäßig; b) gering.	I. u. II.
6	Uttination a) Erste Uttination b) Erste Uttination c) + d) + e) + f) + g) + h) + i) + j) + k) + l) + m) + n) + o) + p) + q) + r) + s) + t) + u) + v) + w) + x) + y) + z) +	Gut alle Nieder- baumformen a) = Gärten b) = Gärten c) = Gärten d) = Gärten e) = Gärten f) = Gärten g) = Gärten h) = Gärten i) = Gärten j) = Gärten k) = Gärten l) = Gärten m) = Gärten n) = Gärten o) = Gärten p) = Gärten q) = Gärten r) = Gärten s) = Gärten t) = Gärten u) = Gärten v) = Gärten w) = Gärten x) = Gärten y) = Gärten z) = Gärten	Sehr großfruchtig; grün- lichgelb, fester als andere frühe Tafelbirnen. Sehr im Geschmack hin- ter anderen Tafelbirnen zurück, wird aber wegen ihrer schönen Färbung meist gut bezahlt.	Starke Fruchtig; ansehn- lich, nährstoffreich am Boden und Lage. Gut in der Mitte.	a) mittelfruchtig, dann reich; b) gering.	I.-III.

7	Winter Dr. Lucius a) September b) Oktober c) — fr	Für alle Nieder- stammformen Quitte u. Bildl.	Großfrüchtig; grünlischgel- be, später goldgelbe Schau- frucht von mittlerem Ge- schmack.	Stark; anfangs aufrecht, später in die Breite wach- send; ziemlich anspruchs- los an Boden und Lage.	a) reich und regelmäÙig; b) gering.	I—III.
8	Dieß Winterbirne a) November b) Dezember c) — mf	Nur für Sandpalmer Quitte	Großfrüchtig; grünlisch- gelbe, später goldgelbe Zakelbirnen.	Starkwüchsig; verlangt geschützte Lage und Schutz gegen Regen.	a) reich und regel- mäÙig; b) im Freien starkan- fällig, daher nur als Sandpalmer.	als Sandpalmer I—III.
9	Nordhäuser Forellenbirne a) Januar b) bis März c) — mf	kaustisch Bildl. u. Zw.	Mittelgroße gelbbirne Winterzuckerbirne mit bun- trotter Sonnenseite.	Starkwüchsig; aufrecht- wachsend, später in die Breite, geschw. Groß- empfindlich im Holz.	a) reich und regelmäÙig; b) mittel.	I u. II.
10	Jeanne d'Arc a) Dezember b) bis Januar c) — mf—sp	Für alle Formen Quitte und Bildl.	Großfrüchtig, trübsel u. sehr zerockel. Wenig schorf anfällig.	Mittelskark; verlangt war- men Boden und geschützte Lage.	a) früh, reich und sehr regelmäÙig; b) mittel — hart.	I u. III.

* f = frühreifend, mf = mittelfrühreifend, msp = mittelspätreifend, sp = sehr spätreifend.

** Unterlage für Niederstämme: Bildl. bedeutet „auf Bildling“, Zw. bedeutet „auf Zwischenerzeugung“, D bedeutet „auf Quitte“
(siehe Anmerkung auf Seite 93).

Stb. Nr.	Sorte: a) Genußreife ber Gerstliche b) Stille *)	Gelegene Baumformen und Pflanzorte Q. = Gärten R. = Gärten M. = Mästen	Marktort ber Gerstliche	Stands und besondere Ansprüche an den Standort	a) Fruchtbarkeit b) Zulassung mit weiden Sorten zur gegenseitigen Bestän- dung unter Berücksich- tigung der Blütezeit**)	Unt. Gerst- lichung ber Spalte 5 zum Bestän- dung in der Bestän- dung
1	2	3	4	5	6	7

Stb. Nr.

Die hier aufgeführten Sorten haben sich als allgemein anbaubar in Bayern erwiesen und sollten überall dort zum Anbau kommen, wo nicht noch bessere und verlässlichere Sorten vorhanden sind.

1	Stb. Nr. 1 a) 1. und 2. Stb. Nr. 3. Stb. Nr.	Groß- und Goldbaum R. u. Q.	Schwarze Gerstliche, die etwa 8 Tage nach der Reife aber an Größe und Masse weit übertrifft. Beträgt den Bestand gut.	Starkwüchsig, breitstän- dige Kronen bildend. Ein- seitlich des Stobens nicht sehr anpruchsvoll, ver- langt aber sehr guten Standort, da frühwüchsig.	a) früh- und sehr reich- tragend; b) Gmelins frühe Anor- peltische Stb. Nr. 1 reife Anorpeltische.	I-II.
2	Stb. Nr. 2 (Bunte Gerstliche) a) 2. bis 3. Stb. Nr. 4. Stb. Nr.	Groß- und Goldbaum R. u. Q.	Bunte Gerstliche, große bis sehr große weiße Kronen mit roten Blüten. Stark empfindlich gegen Schädlinge, aber durch ihre Größe und frühe Leistungsfähigkeit der Anorpeltische an Markt- orten überlegen.	Sehr starkwüchsig, gro- ße, hochstehende, Fro- nen bildend. Baum ge- sund.	a) reichtragend; b) Gmelins frühe Anor- peltische, Stb. Nr. 2 reife Anorpeltische, Stb. Nr. 3.	I-II.
3	Stb. Nr. 3 a) 2. bis 3. Stb. Nr. 4. Stb. Nr.	Groß- und Goldbaum R. u. Q.	Dunkelbraune Gerstliche, mittelgroß bis groß, sehr empfindlich gegen Schädlinge.	Starkwüchsig, pyramidal, große Kronen bildend. An- spruchsvoll, vorzüglichster Standort.	a) früh- und sehr reich- tragend; b) Gmelins frühe Anor- peltische, Stb. Nr. 3 reife Anorpeltische, Stb. Nr. 4.	I-III.

4	Frommschwarzgerätrische a) 3. Kirschwooge b) mfp	Hoch- und Halbbaum F. u. G.	Großfrüchtige Gerätrische von tiefschwarzer, glänzender Farbe, frucht dünnhäutig und daher in vollstem Zustand für weiteren Transport weniger geeignet. Gegen Regen weniger empfindlich.	Baum in der Jugend kräftig wachsend, frühzeitig zu fruchtbar. Im hohen Alter trocknet er sich infolge seines reichlichen Ertrages früh. Unempfindlich in der Blüte.	a) früh- und reichtragend; b) Dürftensgelbe Knorpeltrische, später Knorpeltrische, Gedelfinger Rietens-trische.	I-II.
5	Gaueintrische a) 3. Kirschwooge b) mfp	Hoch- und Halbbaum F. W. u. G.	Dünne Gerätrische. Früchte sind sehr süß und in reifem Zustand sehr weich und empfindlich beim Versand, auch verletzten sie bei hartem Stind ihren Glanz (werden blind). Die Früchte müssen daher vor der Vollreife geerntet werden, besonders für die Konserveneinfuhr.	Baum kräftig wachsend, breitfugelige Kronen bildet. Die Äste senken sich später infolge des starken Fruchtbesanges stark nach unten. Mastenträger. Ober keine Versandsorte. Sehr anpruchlos und gesund.	a) sehr früh- und äußerst reichtragend; b) Württers harte Knorpeltrische, Weiße Spanische.	I-III.
6	Gedelfinger Rietens-trische a) 4. Kirschwooge b) mfp	Hoch- und Halbbaum F. u. G.	Große, dunkelbraunrote bis schwarze Knorpeltrische. Frucht gegen Regen nicht sehr empfindlich.	Baum starkwachsend, breite Kronen bildend. Anpruchlos und gesund, später leicht überhängend, auch für schärfste Höhenlagen noch geeignet. Blüte hart.	a) mittelfrüh und reichtragend; b) Große schwarze Knorpeltrische, Große Prinzen (Napoleon), Kassins Frühe.	I-III.
7	Schneiders harte Knorpel-trische a) 4. bis 5. Kirschwooge b) mfp	Hoch- und Halbbaum F. u. G.	Großfrüchtige, dunkelbraunrote Knorpeltrische. Gut verdaulich gegen Regen wenig empfindlich. Die Frucht übertrifft an Gabeiswert noch die Gedelfinger.	Starkwachsend, mit hochfugeligen Kronen. Stemsich anpruchlos, auch noch für geringere Höhen.	a) früh- und reichtragend; b) Walbgarreau, Kassins Frühe, Banthards trische.	I-II.

*) f = frühblühend, mf = mittelfrühblühend, mfp = mittelfrühblühend, sp = sehr spätblühend.
**) Befruchtungsverhältnisse bei Süßtrigen siehe auch Seite 8.

8. Große Germaßflutirthe (Reiterfluthe ob. Germaßensfluthe) a) 4. bis 5. Strichwoge b) mfp	Beigefte Baumformen und pfanzarte 6. = Gärten 7. = Gärten 8. = Gärten	Marthwert der Striche	Baum fast aufrecht wachsend, mit fast hervorstechenden stumpfsten, blühst ziemlich spät. Zerfällt etwas geschnitte Lage.	a) Fruchtbarkeit b) Zulammenanfangung mit weissen Sorten zur gegenfeitigen Befruchtung unter Vermeidung der Blüthezeit**)	Unt. gewöhnlich fichtung der Spalte 5 zum Anbau in der Doh-Baugone
9. Große Germaßflutirthe (Reiterfluthe ob. Germaßensfluthe) a) 4. bis 5. Strichwoge b) mfp	Beigefte Baumformen und pfanzarte 6. = Gärten 7. = Gärten 8. = Gärten	Marthwert der Striche	Baum fast aufrecht wachsend, mit fast hervorstechenden stumpfsten, blühst ziemlich spät. Zerfällt etwas geschnitte Lage.	a) Fruchtbarkeit b) Zulammenanfangung mit weissen Sorten zur gegenfeitigen Befruchtung unter Vermeidung der Blüthezeit**)	Unt. gewöhnlich fichtung der Spalte 5 zum Anbau in der Doh-Baugone
10. Stünnensflutirthe (Reiterfluthe ob. Germaßensfluthe) a) 5. Strichwoge b) mfp	Beigefte Baumformen und pfanzarte 6. = Gärten 7. = Gärten 8. = Gärten	Marthwert der Striche	Baum fast aufrecht wachsend, mit fast hervorstechenden stumpfsten, blühst ziemlich spät. Zerfällt etwas geschnitte Lage.	a) Fruchtbarkeit b) Zulammenanfangung mit weissen Sorten zur gegenfeitigen Befruchtung unter Vermeidung der Blüthezeit**)	Unt. gewöhnlich fichtung der Spalte 5 zum Anbau in der Doh-Baugone

Saure und süßsaure Rirschen:

11	Königliche Amarelle a) 3 Rirschen wache (Die Sorte Andwigsbüche ist vermutlich mit Königliche Amarelle identisch) b) msp	Hoch- und Halbbaum S. W. u. G.	Gelbe Säuerkirche mit farblosem Saft. von Koniferenforsten f. Konditorzwecke viel konfekt. Auch für Rohgeruch beliebt, aber beim Verland empfindlich. Frucht für Verland frühzeitig geerntet werden.	a) früh- und sehr reich tragend; b) teilweise selbstfruchtbar. Rote Weiskirsche, Schneiders Spätsäuerkirche, Schattensmorelle, Döhmer Weiskirsche.	I-III.
12	Rote Weiskirsche a) 3 Rirschen wache	Hoch- und Halbbaum S. W. G. und für Straßenpflanzung	Dunkelrote, in der Vollreife braunrot gefärbte Hofstadtkirsche. Süßweissel von ebendem süßäuerlichem Wohlgeschmack Als Mark- und Einmachfrucht gesucht, vollreife aber beim Verland empfindlich.	a) früh- und sehr reich tragend; b) teilweise selbstfruchtbar, besser aber mit Schneiders Später Säuerkirche zusammenpflanzen.	I-III.
13	Königin Portenfe a) 3 bis 4 Rirschen wache b) msp	Hoch- und Halbbaum und Buschbaum G.	Hofstadtkirsche (Säuerkirche x Säuerkirche) mit sehr großen, leuchtend roten Früchten, die im Geschmack von keiner anderen Kirche übertroffen werden. Vorzüglich als Säuerkirche und für Verland sehr empfindlich.	a) mittelfrüh und reichlich; b) Große Gernersdorfer, Säuerkirche, Große Prinzessinkirsche, Schneiders Spätsäuerkirche.	I-II.

*) f = frühblühend, mf = mittelfrühblühend, msp = mittelfrühblühend, sp = sehr spätblühend.
**) Befruchtungsverhältnisse der Säuerkirchen siehe auch Seite 8.

1	Mittelstarker Fetthaltigkeitige a) Milche Saft bis zurang Aug. b) mhp	Soch- und Falschbaum	Größe kleine und hal- brennende Frucht von gu- smachtigeren, Eba- raster und Geschmack. Sagen ihrer Festschreite äußerst wertvolle Sorte.	Baum in der Jugend kräf- tig wachsend, frühblühend. Zum Timmeren älterer Bäume weniger geeignet, da Fleiser schwer an- machen.	a) sehr früh- und sehr reichtragend; b) fleischf. Frucht- fetter Lauge by.	I-III.
2	Stimmers Fetthaltige a) Erbe Saft bis Kist. Jungst	Soch- und Falschbaum F. G. M.	Einfelhafte Frucht, an- sehr Geschmack. Nicht acht Lauge vor der Schilfer. Gute Verfahrort.	Mittelfrucht machend, ver- langt reichliche Lauge und ätherische Verflüchtigung.	a) früh und reich; b) selbstvertrachtbar, Kaugewinnung. Mittelmachbaum.	I u. II.

3	Röhler Frühzwetsche a) Mitte August b) sp	Hoch- und Halbhamm S. W. u. O.	Mittelgroße bis große, eitrunde Frucht. Schön blau beblättert. Nicht schlecht vom Stein. Nur für Frühgenuß.	Reichwüchsig und hoch- wachsende Kronen bil- dend. Gemüth anfrucht- los und auch noch für reifere Lagen geeignet.	a) früh- und sehr reich- tragend; b) selbstfruchtbar.	I—III.
4	Wangenheim's Frühzwetsche a) Ende August b) sp	Hoch- und Halbhamm S. W. u. O.	Mittelgroße bis große, mehr ovale, dunkelblaue, mittelfrühre Zwetsche v. gut. Zwetschengeschmack feinblätzig.	Starkwachsende, später hängende Krone. Ver- langt genügend feuchten Boden, gedeiht auch noch in hohen Lagen sehr gut.	a) sehr früh- und sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I—III.
5	Stalienen'sche Zwetsche a) Mitte bis Ende September b) msp	Hoch- und Halbhamm S. W. u. O.	Sehr große, schwarz- blaue, gelbliche Zettel u. Einnachfrucht vom süß- sauren Geschmack. Frühe te werden gerne vom Pflanzenbohrer befallen.	Wüchsig, später stark hängend, verlangt guten, genügend feuchten Boden, bes. reiche warme Lage. Be- sonderlich für Massenbau geeignet.	a) früh, nicht überall reichtragend; b) teilweise selbstfrucht- bar. Bitterapfelfarbe, Frühzwetsche.	I u. II.
6	Fränkische Hauszwetsche a) Ende Sep- tember bis Anfang Oktober b) sp	Hoch- und Halbhamm S. W. u. O.	Mittelgroße bis große dunkelblaue Frucht mit gelbem Fleisch. Für Frühgenuß wie zum Börrn, Einnachfrucht Kudendarmen gleich wert- voll. Gut vom Stein lö- send und süßsaurem im Geschmack.	Starkwachsend mit hoch- gehendem Kronenbau. Verlangt genügend feuch- ten Boden. In an trok- kenen Böden sind die Er- träge schlecht und die Früchte klein.	a) früh und reich; b) selbstfruchtbar.	I—III.
7	Mirabelle von Nancy a) Ende August b) msp	Hoch- und Halbhamm S. W. u. O.	Kleine, ovale, gelbgelbe, sehr fleischige u. hoch- wertige Einnachfrucht, die von der Konserve- industrie sehr gesucht ist. Sehr gut verdaulich.	Baum mäßig wachsend, kugelige Kronen bildend. Verlangt guten Boden u. warme, gelbste Lage.	a) früh- und sehr reich- tragend; b) selbstfruchtbar.	I u. II.
8	Große grüne Renelode a) Mitte August b) sp	Hoch- und Halbhamm S. W. u. O.	Mittelgroße, runde, groß- grüne, in reifem Zustand gelblichgrüne, saftige und süße Frucht, die vor al- lem zum Einnachfrucht wertvoll ist. Gelbste Konservefrucht.	Baum mäßig wachsend, verlangt guten Boden u. gelbste Lage.	a) früh- und unter gün- stigen Verhältnissen regelmäßig tragend; b) selbstfruchtbar. Bitterapfelfarbe, Mittels Renelode.	I u. II.

*) f = frühblühend, mf = mittelfrühblühend, msp = mittelspätblühend, sp = sehr spätblühend.

Zpfl. Nr.	Ort: a) Gemarkung der Grundstücke b) Blütezeit	Geeignete Baumformen und Pflanzorte G. = Gärten H. = Heiden W. = Wiesen	Markiert der Grundstücke	Stauch und besondere Ansprüche an den Standort	a) Fruchtbarkeit b) Züchtungsplanung mit welchen Sorten für geeigneten Zeitpunkt unter Berücksichtigung der Blütezeit	Unt. Bericht Höflichkeit der Gärten 5 zum Einbau in der Ob- bachtung
1	2	3	4	5	6	7
9 Riesch Pflanze	a) Pflanzung bis Mitte Sep- tember b) msp	Koch- und Falkstamm G.	Sehr große, runde, dunkel- grüne und rötlichblau gefärbte Laubfrucht. Im Gesamtbild von keiner anderen Pflanze über- troffen.	Im der Jugend fast nachweisbar, ziemlich auf- rechte Kronen bildend. In den hohen anspend- los.	a) mittelfrucht und mäßig bis gut tragend; b) selbstfruchtbar. Gimmert's Grün- zwerg.	I u. II.
10 Mitrosia- Pflanze	a) Pflanzung bis Mitte Sep- tember b) msp	Koch- und Falkstamm G.	Große, längliche, leuchtend rotbraune und blau- liche auf dem Markt gut beachtet wird.	Baum mittelfrucht nach- weisbar, sehr anspendlos. ist aber für gute Zucht und Pflege sehr dankebar.	a) sehr früh- und äußerst reichtend; b) selbstfruchtbar.	I u. III.
1	Mittelschwer (Mittelschwer)	Mittelschwer (Mittelschwer) a) Pflanzung bis 8-10 Tage vor Einbau b) msp	Sehr fruchtbar a) Pflanzung bis 8-10 Tage vor Einbau b) msp	Baum sehr fast nach- weisbar, sehr anspendlos. ist aber für gute Zucht und Pflege sehr dankebar.	a) sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I und in ge- höflichen Be- tragen der Gärten II, sonst nur als Zucht- pflanze.

Pflanzung:

2	Amiden a) Mitte bis Ende Juli	Niederstamm (Halbstamm und Zusatz.) sowie Epalierbaum. Nur in warmen offenen Gärten m. gut. Untergrund- verhältnissen.	Frucht groß bis mittel- groß mit weißgelber Grundfarbe. Besonnte Früchte stark blutrot überzogen, sehr schwach u. fein behaart. Weiß- fleischig, würziger Ge- schmack, nicht fleimlösend.	Baum mittelfest, wach- send und ziemlich an- spruchlos. In trockenen Böden bieten die Früchte bei hartem Befang etwas fein. Gemeinlich frosthart.	a) sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I und in ge- schäftigen Ge- gen der Zone II, sonst nur als Wand- spalter.
3	Alexander a) Ende Juli	"	Frucht etwas größer als bei Amiden und wohlgeschmeckend, aber nicht so volltragend, stark behaart.	Baum starkwüchsig, an- spruchlos. In trockenen Böden der Amiden vorgezogen. Gemeinlich frosthart.	a) regelmäßige Frucht- barkeit; b) selbstfruchtbar.	I und in ge- schäftigen Ge- gen der Zone II, sonst nur als Wand- spalter.
4	Carmen a) Anfang bis Mitte August	"	Frucht mittelfest mit blä- gelber Schale, sonnen- wärts rot beduftet. Fleisch weißlich, wohlgeschmeckend, fleimlösend.	Baum mittelfest. Blüte besonders groß (schön dun- kelrosa) und gegen Witte- rungsfeindliche Widerstands- fähig.	a) sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I und in ge- schäftigen Ge- gen der Zone II, sonst nur als Wand- spalter.
5	Madame Noanet a) Anfang bis Mitte August	"	Frucht groß bis sehr groß, mit gelblichweißer Grund- farbe, sonnenwärts leucht- endrot. Fleisch weiß, saft- tig und süß. Gut fleim- lösend.	Baum gesunder Wuchs. Schöne große Blätter, die gegen Kränkelfrankheit wenig anfällig sind.	a) sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I und in ge- schäftigen Ge- gen der Zone II, sonst nur als Wand- spalter.
6	South Haven a) Ende August bis Anfang Septbr.	"	Frucht sehr groß, gold- gelbe Grundfarbe, sonnen- wärts karminrot. Wert- volle gelbfleischige Sorte, fleimlösend.	Früchtiger, aufrechter Baum. Uebertrifft an Schönheit die Früchte der späteren "Elberta".	a) reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I und in ge- schäftigen Ge- gen der Zone II, sonst nur als Wand- spalter.
7	Amelise Stoll a) Ende August	"	Früchte wie "Roter Eller- spalter", aber 8 Tage früher reifend.	Aus Kranken kommende fernechte Sorte. Reidet nicht unter Kränkelfrank- heit. Sehr frosthart.	a) reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I. u. II

*) f = frühreifend, mf = mittelfrühhreifend, msp = mittelspäthreifend, sp = sehr späthreifend.

Stb. Nr.	Sorte und Grenzweite der Stübe	Geeignetheit Baumformen und Stammorte Ø = Stätten St. = Stöber St. = Stöben	Markwert der Stübe	Stück und besondere Anprüche an den Standort	a) Fruchtbarkeit b) Zulassung mit welchen Sorten zur gegenseitigen Stütz- ung unter Berücks. sichtigung der Stützzeit	Unt. Stütz- sichtigung der Stütz 5 zum Stütz in der Stütz- hauszone
1	2	3	4	5	6	7
8	Stoter Eilers Kiefer Größe 1/2 bis bis 1/2 Euphemer	Stiebsbaum (Schubbaum und Stübe), sowie Euphemerbaum. Stär in warmen offenen Stöben m. gut Untergrund- verhältnissen.	Stück mittelgroß bis groß, mit harter Störung auf der Sonnen- Seite, grünlich-weiß, gut feinstehend und von vorzüglichem Geschmack.	Baum kräftig, nachstehend, gesund und mäßig- stark, nicht unter Stütz- zeitlich trocknend.	a) sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I u. II.
9	Stoter Kiefer Größe 1/2 Euphemer	"	Stück große Stübe, gelb- liche Grundfarbe, son- nenwärts purpurfarbiger überzug. Stübe grün- lich-weiß, nachstehend und feinstehend.	Baum kräftig und ge- dungen nachstehend, sehr gesund und anstands- los. Eine der Stütz- zeiten Sorten.	a) sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I u. II.
10	Stübe der Stützzeit Größe 1/2 Euphemer	"	Stück groß bis sehr groß, von grünlicher ober weißgelber Farbe. Stübe gelblich-weiß, sub- stanzlos und feinstehend.	Baum mittelstark nach- stehend, gesund und mäßig- stark, selbstständig, warme Lage.	a) sehr reichtragend; b) selbstfruchtbar.	I und in sehr geduldeten Zonen Zone II, sonst nur als Stütz- zeitlich.

Aprikosen:

Große Frühaprikose Mitte Juli	Hoch- und Halbbaum und Buschbaum S. u. G.	Große bis sehr große wuchsfördernde Schale grünlich, bei der Reife gelb und halb- fettig gerötet.	Starkwachsend, gesund im Wuchs und nicht empfindlich.	a) sehr fruchtbar; b) selbstfruchtbar.	I, sonst nur als Wand- spalter.
Aprikose von Dreda. August	Hoch- und Halbbaum und Buschbaum S. u. G.	Mittels große, schön gelbe Frucht. Schale ziemlich glatt, sonnenwärts leicht gerötet. Gefüchte Ein- machfrucht.	Frühling wachsend, spät- blühend.	a) sehr fruchtbar; b) selbstfruchtbar.	I, sonst nur als Wand- spalter.
Ungarische Reife Anfang bis Mitte August	Hoch- und Halbbaum und Buschbaum S. u. G.	Große ovale Frucht orange-gelb, sonnenwärts rot marmorirt. Fleisch dunkelgelb, sämeltend, von vorzüglichem Ge- schmack.	Mittels stark wachsend, nicht sehr aufsprunghaft. Blüht 14 Tage bis 3 Wochen später als die meisten anderen Sorten, daher starker Träger.	a) sehr fruchtbar; b) selbstfruchtbar.	I, sonst nur als Wand- spalter.
Nijet's Aprikose Ende Juli	Hoch- und Halbbaum und Buschbaum S. u. G.	Sehr große runde Frucht. Orange-gelb und leicht gerötet. Hervor- ragende von vorzüg- lichem Aussehen u. Ge- schmack.	Sehr kräftig wachsend und gesund. Spätblühend.	a) sehr fruchtbar; b) selbstfruchtbar.	I, sonst nur als Wand- spalter.

Gfb. Nr.	Sorte Reifezeit	Marktwert der Erträge	Stungs und besondere Ansprüche an den Einbaort	Grundbarkeit*)	Unt. Perioden- führung bei Sorte 4 zum Einbau in der 200- baugone
1	2	3	4	5	6

Sobannisbeeren:

1	Erstling aus Mierlanden 10—12 Tage vor der Reife Sollender reifen	Große dunkelrote Erträge in langen Trauben. Bis zu ihrer Reifezeit merrvoll. Aroma ist Sorte zur Reifezeit und Süßholzwürzung.	Aufrechter Stungs, ge- sunde Gelbung. Gegen Stattentfruchtungen wider- standsfähig.	ungemein fruchtbar.	I—IV.
2	Note Sollenber	Große dunkelrote Erträge. In gutem Soden. Keine Sorte für Stattentbau für alle Zwecke.	Aufrechter Stungs und gegen Stattentfruchtungen widerstandsfähig. Ge- samt aber guten Soden, da sonst die Erträge nicht bleiben. Süßholzwürzung besonders widerstandsfähig.	sehr regelmäßig und reichtend.	I—IV.
3	Note Ririch	Sehr großfruchtige Sorte. Erträge mit- tauerlich. Sondern.	Starkwachsend, daher auch noch für armlichere St- ben geeignet, aber gegen die Stattentfruchtungen empfindlich. Stiefel gerne.	sehr reichtragend.	I—IV.
4	Sachs Grundthare	Ganze Trauben mit mit- telgroßen, roten Beeren, fruchtend. Für Markt- verkauf.	Stark wachsend, sehr fruchtend. Sehr fruchtend.	sehr reichtragend.	I—IV.

5	Langtraubige Weiße	Außerordentlich langtraubig. Beeren weißgelb, groß und wohlriechend. Für Frischgenuss und Weinbereitung geeignet.	Estrauch kräftig wachsend.	sehr fruchtbar.	I-IV.
6	Rosenthal's langtraubige Schwarze	Beste aller schwarzen Johannisbeeren. Die großen Beeren sitzen an langen Trauben.	Estrauch kraftwachsend.	sehr fruchtbar.	I-IV.

Stachelbeeren:

1	Rote Triumphbeere (Winthaus Industrie) mittelfrühereifend	Große, ovale, dunkelrote, behaarte Beeren, die für alle Zwecke geeignet sind.	Estrauch aufrechter, harter Knosps.	sehr fruchtbar.	I-IV.
2	Wah Dute (Frühe Rote) frühstehende rote Sorte	Große, runde, hellrote, glatteifolige Frucht für alle Zwecke.	Estrauch kraftwüchsig, langtriebzig.	sehr fruchtbar.	I-IV.
3	Grüne Niesenbeere	Sehr große, elliptische, hellgrüne, oft rötlich gefleckte und punktierte Frucht für Frischgenuss und Konservendarstellung.	Starkwüchsiger Estrauch mit abstehenden Zweigen.	sehr fruchtbar.	I-IV.
4	Weisse Volltragende	Große, rundliche bis ovale, hellfarbige dünnhäutige Frucht für alle Zwecke.	Estrauch wächst kräftig, etwas hängend.	sehr fruchtbar.	I-IV.
5	Sünnings Frühhefe frühstehende gelbe Sorte	Reißfächerförmige, mittelgroße, eiförmig-rundliche Früchte, die leicht bebaart und dünnhäutig sind. Für den Markt und die Weinbereitung.	Knosps aufrecht. Zweige stark beknoselt.	sehr reichtragend.	I-IV.

*) Befruchtungsverhältnisse beim Beerenerbst siehe Seite 13.

Hb. Nr.	Sorte Reifezeit	Marktzeit der Reifezeit	Stungs und besondere Ansprüche an den Standort	Fruchtbarkeit*)	Unt. Period. Nöthigung der Spalte 4 zum Einbau in der Stoff- bauzone
1	2	3	4	5	6

Simbeeren:

1	Sorten (Sortenname)	Frucht sehr groß, dunkel- rot, wohlriechend, gut zum Verstand geeignet.	Sehr widerstandsfähige, gesunde Sorte. Für sa- bige Böden besonders geeignet.	sehr fruchtbar.	I-IV.
2	Marlborough sehr frühreifend	Frucht groß, purpurrot, von hohem Marktwert, frühe Reifezeit, aber reicher Ertrag.	Selbst in manchen Ge- genden fast unter der Winterfrucht. Wenig Muskelkraft bildend.	sehr fruchtbar.	I-IV.
3	Preußen	Sehr große, rote und wohlriechende Früchte. Sehr Markt- und Ver- standfrucht.	Pflanzen starkwüchsig und wenig anpruchsvoll; leben aber auch unter Winterfrucht.	reifezeitenge Sorte.	I-IV.
4	Shaffers Colossal	Sehr große, dunkelpur- purrote Frucht. Stark ausgesprochene Simbeere und Strömbeere. Für Stab- bau geeignet.	Sehr fruchtbar und keine Muskeleigenschaften. Zum Anpflanzen an 3 Jah- ren sehr geeignet.	sehr fruchtbar.	I-IV. Stabbeere- sorte.
1	Shaffers frühe frühreifend	Größe, Hefemenge und sehr frühe Frucht von feinerem Geschmack wie die Simbeere.	Starkwüchsig und keine Muskeleigenschaften. Zum Anpflanzen an 3 Jah- ren sehr geeignet.	sehr fruchtbar, starkwüchsig!	I-III.

Strömbeeren:

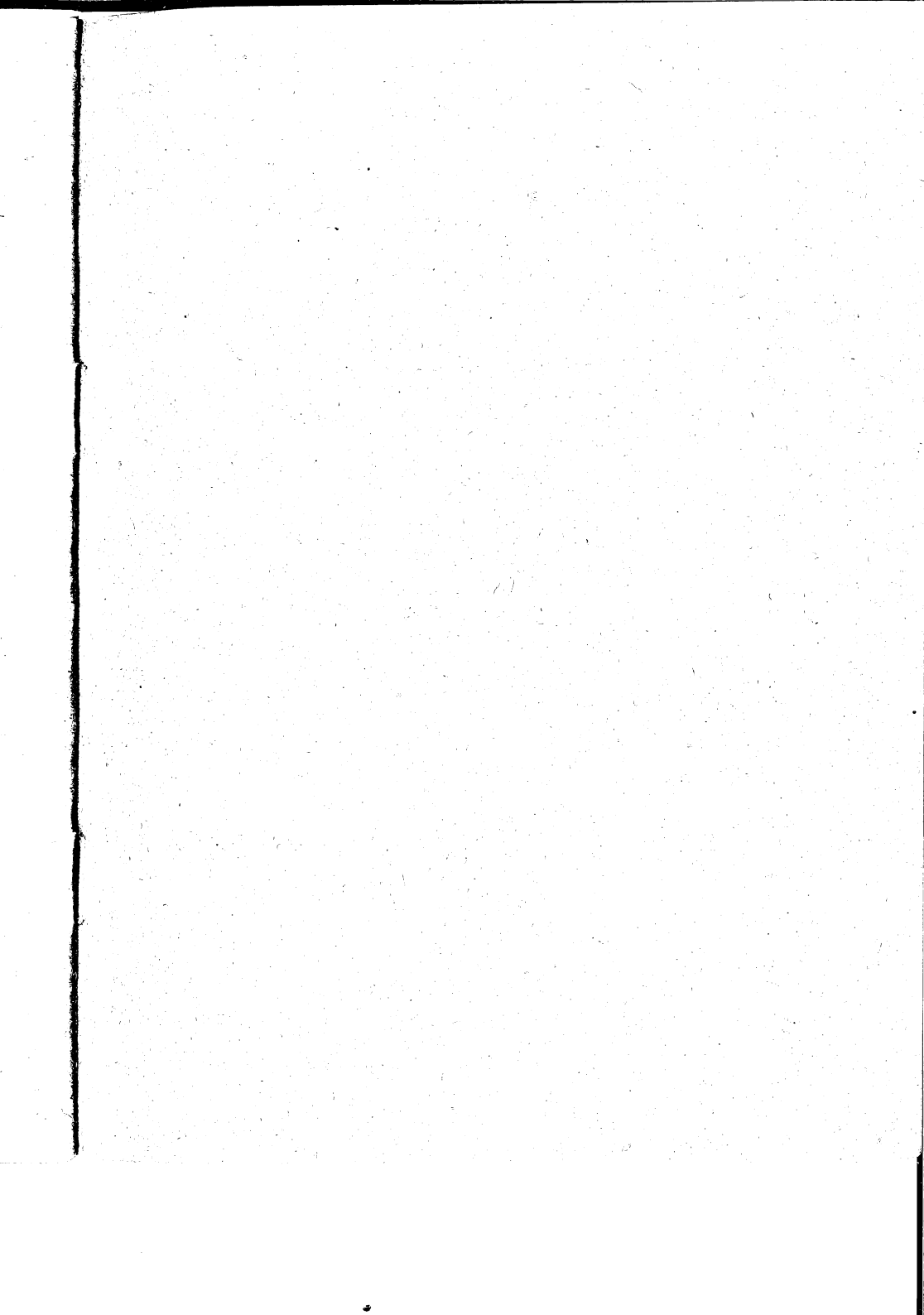
2	Sandbrombeere (Theodor Reimers)	Große, wohlgeschmackende, schmelzende Frucht, lange Reifezeit und sehr ergiebig im Ertrag.	Sehr hartwüchsige, rankeende Sorte, die sich besonders zur Bepflanzung der Baune eignet. Pflanzweite 3,50 m in der Reihe.	sehr fruchtbar, reift in Großlagen im Winter oft zurück.	I-III.
1	Sieger frühreifend etwa 5 Tage nach Deutsch Evern reifend.	Mittelgroße, hellrot leuchtende Frucht mit feinem Aroma.	Gedeiht am besten in mittelschweren Böden.	reichtrend.	I-III.
2	Süßwein Quise früh bis mittelfrüh	Mittelgroße, festfleischige, leuchtendrote Frucht von gutem Geschmack.	Gedeiht am besten in nicht zu leichten Böden.	sehr reichtrend.	I-III.
3	Oberschleifen spätrend	Frucht groß bis sehr groß, glänzend rot und von würzigem Geschmack. Eine der besten Sorten für den Massenanbau.	Bildet starke Büsche und legt sich mit den Früchten auf die Erde, daher weite Pflanzung und Bodenbedeckung gegen Beschädigung der Früchte.	ungemein reichtrend.	I-III.
4	Madame Montot mittelspät bis spätrend	Sehr große, oft höhnereformige, leicht rötliche Frucht. Geschmack mäßig.	Die Pflanzungen haben kräftigen Wuchs und Blattanfaltung, deshalb weite Pflanzung nötig.	sehr reichtrend.	I-III.
5	Späte aus Leopoldshall spätrend	Große bis sehr große schwarzrote Frucht von gutem Geschmack. Als spätreifende Sorte gut bezahlt.	Sehr hartwüchsige und gesund.	sehr reichtrend.	I-III. vorneigend für Spät- lagen

Erdbeeren:

*) Befruchtungsverhältnisse beim Beerenobst siehe Seite 13.

Inhaltsverzeichnis

1	Was ist bei der Sortenwahl hauptsächlich zu berücksichtigen?
1	Die Standortseverhältnisse
4	Die Züchterlage
5	Die Ernährungs- und Pflegeverhältnisse
6	Die Zerstörungseverhältnisse bei den einzelnen Obstsorten und -for-
14	ten
6	Constitutive Gesichtspunkte für die Sortenauswahl
8	Zerstörungseverhältnisse bei Stacheln
9	Zeitpunkte für die Zusammenpflanzung von Obstsorten mit Rücksicht auf die Zerstörung
10	Zeitpunkte für Zerstörung der Zerstörung
11	Zeitpunkte für Zerstörungen mit weiten Reihenabständen
16	Zeitpunkte für Zerstörungen und Gabelstämme
18	Zeitpunkte für Zerstörungen und Gabelstämme
20	Sortenbezeichnung
20	Stachel
33	Stacheln
42	Gabelstämme
45	Saure und süßsaure Stacheln
46	Zweithen und Pfannen
48	Pfirsche
51	Aprikosen
52	Schamissobern
53	Stachelbeeren
54	Stachelbeeren, Brombeeren
55	Erdbeeren
28	Sorte Obstaussonen



Empfehlenswerte Bücher für jeden Obst- und Gartenbautreibenden sind:

Gesundes Obst durch planmäßige Schädlingsbekämpfung

von Prof. Dr. F. Stellwaag, Vorstand des Instituts für Pflanzenkrankheiten an der Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim a. Rh. 2. Auflage mit 87 Abbildungen. 115 Seiten Umfang. Preis RM. —.90 zuzügl. —.15 Porto.

Eine aufklärende und beratende Schrift, die jedem Gartenbauer zu empfehlen ist. Die Sprache des Büchleins ist volkstümlich gehalten. Jeder unnötige Ballast ist beiseite gelassen, so daß auch der einfachste Mann das Wichtigste, was zur Bekämpfung der Obstschädlinge notwendig ist, aus dem Büchlein ersehen kann. Jeder Schädling und jede Krankheit ist durch ein Bild erläutert. Es ist nicht ein Büchlein über Schädlingsbekämpfung schlechthin, sondern das Buch über praktische Schädlingsbekämpfung im Obstbau, ein Buch aus der Praxis für die Praxis. Es gehört in die Hand aller, die sich mit Obstbau befassen.

Schädlinge und Krankheiten an Gemüse und Beerenobst

von Dr. Karl Flach, Regierungsrat an der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, München. Preis RM. —.90 zuzügl. —.15 Porto.

Diese Schrift zeigt in kurzen Umrissen die wichtigsten Merkmale der einzelnen Schädlinge und Krankheiten sowie deren Bekämpfung. Es wird deshalb künftig an Hand dieses Büchleins jedem Gartenfreund leicht möglich sein, die betr. Schädlinge zu erkennen und sich derselben erfolgreich zu erwehren. Jeder Gartenbesitzer müßte daher dieses wertvolle Büchlein besitzen.

Die Beerenweinbereitung

von Grill, Landwirtschaftsrat Preis RM. —.90 zuzügl. —.15 Porto

Die Obstweinbereitung

von Grill, Landwirtschaftsrat Preis RM. —.90 zuzügl. —.15 Porto

Die Süßmostbereitung

von Erich Ahlborn, Gartenbauinspektor, 2. Auflage

Preis RM. —.90 zuzügl. —.15 Porto

Drei wertvolle Büchlein! Sie sind eine Fundgrube für jeden Selbstkelterer und Süßmoster. Alle Zweifelsfragen werden hier gelöst. Wer nach ihnen arbeitet, ist vor Mißerfolgen geschützt.

Das Eindosen von Obst, Gemüse, Pilzen und Fleisch für den Haushalt

von G. Friedl, Gartenbaureferent der Landesbauernschaft Bayern. 15. Auflage. Preis RM. —.80 zuzügl. —.15 Porto.

Das Büchlein ist aus jahrelangen Erfahrungen bei der Herstellung von Dosenkonserven für den Haushalt entstanden. Es zeigt in anschaulicher Weise, unterstützt durch reichhaltige Abbildungen und über 100 Rezepte, wie Obst, Gemüse, Pilze und Fleisch in Dosen in jedem Haushalt genutz- und küchenfertig, verfügbar für das ganze Jahr, gemacht werden können.

**Verlag Obst- und Gartenbaubedarf Bayern, e. G. m. b. H.,
Nürnberg-W, Sandstraße 8**